

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1921

243 (30.5.1921) Mittagausgabe

Bezugs-Preise: In Karlsruhe: Im Verlage... monatlich M. 5.30. Im Einzelverkauf M. 6.70.

Badische Presse

Handels-Zeitung. Verbreitetste Zeitung Badens.

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Rundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Wälderzeitung / Volk u. Heimat.

Verleger: Carl Winter. Druck: Carl Winter. Geschäftsstelle: Karlsruhe, Poststraße 10.

Eine gewaltige Kundgebung für Oberschlesien.

Der Reichskanzler über Deutschlands Recht. 23. Berlin, 29. Mai. Die vereinigten Verbände heimatischer Oberschlesier demonstrieren am Sonntag nachmittag im Lustgarten eine fast beispiellose Kundgebung...

23. Berlin, 29. Mai. Im Anschluß an die bereits gemeldete Kundgebung der gesamten Berliner Bevölkerung am Sonntag nachmittag im Lustgarten gegen die Vergewaltigung Oberschlesiens begab sich eine Abordnung von Oberschlesiern in die Reichskanzlei, wo sie dem

Reichskanzler Dr. Wirth. Befehl des Reichsministers des Auswärtigen, Dr. Rosen, empfangen wurde. Der Führer der Delegation überreichte dem Reichskanzler eine Petition, die die Verhältnisse in Oberschlesien darlegt...

Der Reichskanzler antwortete hierauf mit folgenden Worten: Dieser Gratifikation bin ich dem Verleihen dieser Resolution geneigt. Sie dürfen überzeugt sein, daß das ganze deutsche Volk das Interesse verfolgt, sondern die Ereignisse in Oberschlesien geradezu im Herzen des deutschen Volkes zu empfinden. Ich habe mich von dieser Kundgebung des deutschen Volkes, die eine wahre Volksbewegung ist, eine Reise in die Süddeutsche überzeugen können, daß ich sehr dankbar bin...

schroffem Widerspruch zu den Tatsachen; Hunderttausende und Überhunderttausende von Arbeitern sind für Deutschland eingetretten. Das eine aber ist richtig, und das hat noch bald nach der Abstimmung ein großes englisches Blatt als bezeichnend hervorgehoben, unter dem für Deutschland abgegebenen Arbeiterstimmen befinden sich vorwiegend Stimmen der geschulten und damit leistungsfähigeren Arbeiter. Gerade die gebildete, hochstehende Arbeiterschaft hat für Deutschland gestimmt, und ich füge hinzu, je größer der Stamm deutscher geschulter und leistungsfähiger Arbeiter ist, desto rascher wird Deutschland und damit ganz Europa von den schweren Wunden genesen, die ihm der Krieg geschlagen hat...

Deshalb soll gerade die Haltung der geschulten Arbeiter Oberschlesiens den Männern, denen die Entscheidung obliegt, als Fingerzeig gelten. Und ich sage weiter: eine Welt, in der die Tätigkeit des Arbeiters als ein Grund zur politischen Minderbewertung und damit als ein Mangel gelten würde, eine solche Welt ist eine verkehrte Welt. Der jetzige Zustand und seine blutigen Folgen können uns unser gutes Recht nicht nehmen. Wir empfinden aus tiefer die unglücklichen Leiden, die das ober-schlesische Volk durchmacht. Sehen Sie überzeugt, daß wir nichts, was in unserer Kraft steht, unterlassen werden, was zur Befreiung der koreanischen Diktatur führen kann. Wenn die Polen geglaubt haben, die Welt vor vollendete Tatsachen zu stellen, so haben sie sich getäuscht. Es wäre auch der Gipfel der Ungerechtigkeit, wenn aus brutaler Gewalt ein Recht hergeleitet werden könnte.

Rosenberg gefallen. 23. Opatowitz, 29. Mai. Rosenberg ist in der Hand der Polen und von ihnen stark befestigt. Es wurden zwei Gefangene gemacht, die dem regulären polnischen Infanterieregiment Nr. 27 angehören und in den Reihen der Luftwaffe mitgekämpft haben. Im Kreis Rosenberg eingedrungene starke Banden wurden über die Ober zurückgedrängt. Sie verlusten verschiedentlich über die Ober vorzustoßen, jedoch stets ohne Erfolg. Ein polnischer Panzerzug beschloß den Ort Großhellen mit 105 cm-Granaten. In der Nacht vom 28. auf 27. Mai holten etwa 50 bewaffnete Insurgenten aus dem Lager in Hindenburg 104 deutsche Flüchtlinge heraus und verschleppten sie ins polnische Hauptquartier. Die Franzosen schritten nicht ein, obwohl das Lager zu dem von ihnen besetzten Häuserblock gehörte. Der zwecks Verhandlungen mit den Polen über die Auslieferung der Gefangenen nach dem polnischen Hauptquartier entsandene französische Generalstabsmajor mußte unverrichteter Dinge zurückkehren. In Opatowitz sind weitere Truppen mit englischen Truppen eingetroffen. Es sind durchaus keine Nachrichten vorhanden, daß Korfany die Waffen niederlegen will. Alle diese Nachrichten müssen daher als Bluff angesehen werden.

Der Kuhhandel mit Oberschlesien.

Dr. A. Geni, 29. Mai. Wie sich aus offiziellen Äußerungen der Pariser Presse entnehmen läßt, wird Frankreich bei der bevorstehenden Konferenz des Obersten Rates seine Pläne hinsichtlich Oberschlesiens dadurch zu verwirklichen suchen, daß es England neuerdings Zugeständnisse in u. a. u. europäischen Fragen anbietet. In dieser Angelegenheit verlangen heute Berlin und Herbede übereinstimmend, daß die Beratungen der Konferenz erweitert würden und daß die Entente versuchen solle, ein neues, großzügiges Defensivsystem zu gründen, das allen ihren Mitgliedern unbedingt Schutz gewähre. Herbede bemüht sich, die Pläne dadurch zu unterstützen, daß er auf die großen Gefahren hinweist, die England gegenwärtig an allen Ecken der Welt bedrohen. Er sucht weiterhin auch Italien zu verpflichten, indem er sagt, Frankreich werde Italien in der Frage der österreichischen Alpenländer in dem Maße unterstützen, in dem es selbst die Unterstützung Italiens in der ober-schlesischen Frage erhält. Es ist also nach diesen offiziellen französischen Äußerungen ohne Zweifel, daß wenn die Pariser Absichten in Erfüllung gehen, in Boulogne wieder ein Lausdgeschäft zwischen den Alliierten auf Kosten Deutschlands erfolgen wird. Unter diesen Umständen ist es verwunderlich, daß alle beteiligten Kreise an ihrer Aufassung festhalten und zu keinem Zugeständnis bereit scheinen. Nach Londoner Meldungen des „Petit Parisien“ haben die bisherigen Verhandlungen zwischen Paris, London und Rom zu keinem Ergebnis geführt und die diplomatische Lage hat infolge dessen keine Veränderung erfahren. Der italienische Vermittlungsvorschlag soll in Paris, wie in London abgelehnt worden sein. Dagegen soll England wenigstens im Prinzip mit Frankreichs Vorschlag, der auf Einsetzung einer Sachverständigenkommission abzielt, einverstanden sein. Die englische Regierung stellt jedoch für die praktische Durchführung des Vorschlages gewisse Bedingungen, vor allem, daß die endgültige Entscheidung des Obersten Rates durch die Beratungen der Sachverständigenkommission nicht allzu lange verzögert würde.

J. Paris, 29. Mai. Der „Petit Parisien“ schreibt, daß das Projekt des Grafen Sforza den Polen bedeutend mehr Vorteile bietet, als man angenommen habe. Auf Grund des Projektes Sforzas sollen nicht 45 Prozent der für Polen abzugebenen Stimmen zu Polen geschlagen werden, sondern 45 Prozent aller Stimmen überhaup, gleichgültig ob sie von Deutschen oder Polen abgegeben wurden. Andererseits hat der Vorschlagterrat beschlossen, General Lerond zu befragen, welcher Art die militärischen Maßnahmen sein sollen, die er zu ergreifen gedenke, um die Kämpfe zwischen Polen und Deutschen zu verhindern.

Dr. Walter Rathenau Wiederamtsminister. 21. Berlin, 30. Mai. Wie die „Welt am Montag“ von zentraler Seite erzählt, hat Dr. Walter Rathenau gestern das ihm angebotene Wiederamtsministerium angenommen.

Der Prozeß gegen Hauptmann a. D. Müller.

Die Plünderer am 1. Tage. Leipzig, 29. Mai. Zunächst wird in der Zeugenvernehmung fortgefahren. Zeuge Steuerassistent Seip-Darmstadt, dessen Ladung die Verteidigung an den Vortagen noch beantragt hatte, führte aus, Müller habe sich um das Lager verdient gemacht. Er habe auch für die Gefangenen im englischen Zeltlager gesorgt und ihnen Nahrungsmittel zugeführt. Grobe Ausschreitungen des Hauptmanns Müller sind ihm nicht bekannt geworden. Zeuge Milchhändler Genter-Gesellschaft hat den Angeklagten ebenfalls nervös und aufgeregt gefunden. Demzufolge sei die Behandlung der Gefangenen sehr schlecht gewesen. Es sei zu viel von ihnen verlangt worden. Der ehemalige Feldwebel in Martell, Kaufmann Kurt Schubert-Berlin, wird vorläufig unbeeidigt vernommen und dem Vorsitzenden darauf aufmerksam gemacht, daß er auf Fragen, bei deren Beantwortung er sich selbst belastet, die Aussage verweigern könne. Hauptmann Müller hat, wie der Zeuge sagt, alles getan, was möglich war. Die Strenge Müllers war auf einen gewissen Ehrgeiz zurückzuführen, er wollte seine Kompanie in Ordnung haben. Was die angeblichen Mißhandlungen durch Müller anlangt, so ist ihm dunkel ein Vorfall in Erinnerung, daß einmal trotz des Verbotes im Lager ein Feuer gemacht worden sei. Müller habe mit dem Stod das Feuer ausgeschlagen. Es sei möglich, daß er dabei einen Engländer getroffen habe.

Vors. Haben Sie selbst Gefangene mißhandelt? Zeuge: Ich kann mich nicht entsinnen. Das, was mir in den Zeitungsberichten vorgelesen wird, kann nur auf einem Irrtum beruhen.

Vors.: Bei einem Zeugen von Ihrer Position prägt sich doch so etwas scharf ein. Auf verschiedene weitere Fragen des Vorsitzenden über etwaige durch ihn oder durch den Angeklagten begangene Mißhandlungen erwidert der Zeuge immer: „Ich kann mich nicht entsinnen.“ Einmal sei ein Mann angebanden worden, warum, wisse er nicht mehr. Von verletzenden Redensarten ist ihm auch nichts bekannt. — Der Zeuge wurde nicht vereidigt.

Damit war die Vernehmung sämtlicher Zeugen abgeschlossen. Es trat dann eine kurze Pause ein.

Die Gutachten der Sachverständigen. Sachverständiger General der Infanterie v. Kuhl: Die Zustände, wie sie im Lager zuerst bestanden, waren den Absichten der Heeresleitung durchaus zuwider. Sowohl vom sanitären Standpunkt, als auch im eigenen Interesse waren gute Verpflegung und Unterhalt der Gefangenen erforderlich und durch Anordnungen erstrebt. Der Sachverständige gibt ein Bild der Kriegslage nach der aufgehaltene Offensive. Wir haben bitteren Mangel gelitten. Das, was die Gefangenen beklagen, haben wir an der Front viel mehr erfahren. Wir konnten uns auch nicht waschen. Was vorgebracht wurde, reichte nicht einmal für die kampfende Truppe. Es mußte längere Zeit dauern, bis befriedigende Zustände geschaffen wurden. Es ist auch den Engländern vorher nicht gelungen, bessere Zustände zu schaffen als wir. Ich muß staunen, daß es dem Angeklagten gelungen ist, in kurzer Zeit so viel zu schaffen. Was die Verpflegung anbelangt, so haben wir vorn auch gehungert. Auch die Heimat hat genug gebungert. Das war die Folge der Hungerdiät, der sich auch die Gefangenen fügen mußten. Die Dienstleistung der Gefangenen sollte so bemessen werden, wie es die Verpflegungsverhältnisse gestatteten. Die vorgebrachten Klagen über die Verpflegung war Hauptmann Müller nicht in der Lage abzustellen. Kaffee hatten wir selbst nicht. Die Entlastungsanlage war mit den vorhandenen Mitteln nicht herzustellen. Bei dem ungeheuren Verkehr in diesem Gebiet mußte die schärfste Marschdisziplin gehalten werden. In Bezug auf Ehrenbezeugungen haben wir wie die Engländer und Franzosen verlangt, daß die Gefangenen dieselben Ehrenbezeugungen machten wie vor ihren eigenen Vorgesetzten. Wenn Berichte von Meuterei vorlagen, mußte mit den schärfsten Mitteln zugegriffen werden.

Sachverständiger General v. Fransecky: Bedauerlicherweise ist von den Fällen der Anklage manches übrig geblieben, was vom militärischen Standpunkt aus verurteilt werden muß, selbst wenn man die damaligen Gesamtverhältnisse in Rechnung stellt. Als alter Soldat sucht man nach dem Widerstand, der entgegengebracht worden ist. Vom aktiven oder passiven Widerstand ist in diesem Falle wenig zu bemerken. Es handelte sich um durch ungünstige Verhältnisse sehr geschwächte Gefangene. Dieses hätte bei der Behandlung berücksichtigt werden müssen. Es könnte vom militärischen Standpunkt nicht gebilligt werden, wenn Kranke gestochen und geschlagen oder an den Pfahl gebunden wären. Dieses wäre nur zu rechtfertigen gewesen, wenn eine Meuterei vorgelegen hätte. Ob diese hier vorliegt, kann ich nicht beurteilen. Es kann auch nicht gebilligt werden, wenn Kranke zur Arbeit herangezogen oder mit dem Gesicht der Sonne ausgestellt werden, um sie der Quälerei auszusetzen. Dieses scheint aber nicht in der Zeit des Angeklagten zu liegen. Auch sollten schwache Kriegsgefangene nicht umgeritten werden. Eine Reihe von Fällen würden, wenn sie nicht strafbar sind, doch milde behandelt werden können, so das Heranziehen von Schonungsbedürftigen zu leichten Arbeiten, das Waschen mit schmutzigem Wasser, das Photographieren, das damals überall üblich war. Das Photographieren, wie es hier vorgekommen ist, war nichts Ungeheuerliches. Die Nichtweitergabe von Befehlen würde ich auch nicht schwer beurteilen, wenn es sich um allgemeine Befehle handelt. Die Befehlsverordnungen der Deutschen und Engländer sind verschieden. Ich habe nicht den Eindruck, daß förmliche Befehle vorgebracht sind. Wenn man das Verhalten des Hauptmanns Müller ansieht und bedenkt, was er ohne Rücksicht auf seine Gesundheit getan hat, für die Gefangenen zu sorgen, wie er das Menschenmögliche getan hat und hört, wie seine eigenen Untergebenen sagen, er hätte sich geradezu aufgerieben, steht man als Soldat geradezu vor einem Rästel bei Prüfung des Verhaltens des Gefangenen gegenüber. Er war von dem Gefühl der Pflicht so durchdrungen, daß er sich keine Rechenschaft über die Mittel gemacht hat. Er hat gedacht, die Schwäche der Kriegsgefangenen liegt zum großen Teile mit in dem schlechten Willen. Das beweist auch, daß er von der Meuterei so viel spricht. Daher sind seine Maßnahmen scharf und durchgreifend gewesen. Er hatte den unbedingten Willen, zum Gelingen des Krieges beizutragen. Da war er nicht wälschlich in seinen Mitteln. Er wollte die Leute nicht mißhandeln. Es war ein Fehlgriff, daß es jetzt einer Beurteilung nicht standhalten kann, ist klar. Auf eine Anfrage der Verteidigung bemerkte General von Fransecky noch Leute, die krank seien, dürften nicht zur Arbeit kommandiert werden. Die Kranken müßten gelocht werden. Nach einer kurzen Erklärung des Angeklagten Hauptmann Müller

ler, der sich nochmals auf seine Nervosität bezog, wurde die Beweisaufnahme geschlossen.

Es trat dann eine Mittagspause ein.

Das Plädoyer des Oberreichsanwalts.

In der Nachmittags Sitzung nahm zunächst Oberreichsanwalt Dr. C. E. Mayer zur Begründung der Anklage das Wort. Er führte aus, er könne sich wesentlich kürzer fassen als im ersten Prozeß, da mit Ausnahme des § 143 M.-Str.-G.-B. (willkürliches Gefährdungsverbrechen) die Bestimmungen des ersten Prozesses in Frage kämen.

Der Redner berührt das Ergebnis der Beweisaufnahme im einzelnen. Er schildert die Kassennot. Wenn die Herren sich beklagen, daß in ihrer Suppe nur ein kleiner Würfel Fleisch war, so bekamen sie doch täglich 100 Gramm Fleisch, während die Zivilbevölkerung in Deutschland sich Jahre lang mit 150 Gramm in der Woche begnügen mußte.

Schließlich beantragt der Oberreichsanwalt ein Straf von einem Jahre drei Monate Gefängnis.

Der Verteidiger Rechtsanwält Dr. Windmüller bemerkte, der Angeklagte erhebe nicht als der Leuteschänder, dem die Qualen der Gefangenen freude bereite, sondern im Sinne von Grewel eines Einzelnen lägen nicht vor.

Rechtsanwalt beim Reichsgericht Justizrat Dr. Süßle gab zu Anfang seines Plädoyers folgende Erklärung ab: Die Verurteilung erfolgt nicht auf Grund der Angeklagten auf Fälle einzuweisen, in denen auf Seiten der Feinde ähnliche Verbrechen begangen sind, wie sie hier dem Angeklagten zur Last gelegt werden.

Zweiter deutscher Hochschultag in Halle

Privatdozentenfrage — Bücherbeschaffung — Notgemeinschaft — Wirtschaftshilfe der deutschen Studenten — Förderung der Landesverbände — Rationierung der Hochschulen.

Geheimrat Seeberg-Berlin referierte über die Privatdozentenfrage und führte aus: Das Hauptproblem dieser Frage liegt darin, daß an den einzelnen Hochschulen und Fakultäten wirtschaftlich verstanden wird, mit welcher bitterer Not die Privatdozenten zu kämpfen haben.

Prof. Zihmann-Berlin brachte Einzelheiten zur Kenntnis der Versammlung, die die bittere Not an Einzelbeispielen zur Darstellung brachte.

1. Es muß eine Verschlechterung gegenüber dem bisher Erreichten etwa durch Ausfall der Teuerungszulagen durchaus verhütet werden.

handlung von Gefangenen in Frage kommen könne. Bei Berücksichtigung der schwierigen Lage, in der sich der Angeklagte befindet, habe, bitte er es bei einer Festungshaft von höchstens einem halben Jahre bewenden zu lassen.

Der Vorsitzende, Senatspräsident Schmidt, gab bekannt, daß das Urteil am Sonnabend nicht mehr beraten werden könne. Der Termin der Urteilsverkündung werde noch bekannt gegeben werden.

Der nächste Reichsgerichts-Prozess.

Der nächste „Kriegsverbrecherprozeß“ beginnt am Dienstag, den 31. Mai, 9 Uhr. Die Anklage richtet sich gegen den Arbeiter Robert Reumann aus Güstrow wegen Gefangenemißhandlung.

W.B. Leipzig, 29. Mai. Der Solikollegeneral Sir Ernest Pollock hat sich nach England zurückgezogen; er wird am Montag im englischen Unterhaus über die beiden ersten Prozesse Bericht erstatten.

Die Zahlung der Milliarde.

W.B. Berlin, 28. Mai. Wie das Reichsfinanzministerium mitteilt, ist die deutsche Regierung verpflichtet, für die Summe, die von der nach Nummer 5 des Londoner Ultimatus zu entrichtenden einer Milliarde Goldmark bis zum 31. Mai 1921 in Gold oder Devisen noch nicht bezahlt ist, Schatzwechsel mit dreimonatiger Laufzeit zu liefern.

U. Paris, 28. Mai. Wie „Petit Journal“ mitteilt, werden die französischen Vertreter der neu einsetzenden Garantiekommision in Berlin dieselben Beamten sein, die jetzt schon als Mitglieder der Reparationskommission tätig sind.

Die deutsche Beteiligung am Wiederaufbau.

U. Paris, 28. Mai. In einer Unterredung zwischen deutschen Sachverständigen und Vertretern des technischen Dienstes im Ministerium für die befreiten Gebiete haben die französischen Sachverständigen Auskunft über die Art der Materialien, die für den Wiederaufbau der 25 000 Häuser gemittelt wird.

Das Dreizonen-Projekt.

W.B. Paris, 29. Mai. Der diplomatische Mitarbeiter der „Chicago Tribune“, Henry Wales, teilt mit, daß der Vorschlag der letzten Anweisungen an die interalliierte Kommission in Opatowitz ergehen lassen, einen einheitlichen Vorschlag zur Teilung des Streitigen Gebietes in drei Abschnitte vorzulegen.

Eine englische Division für Oberschlesien.

W.B. London, 29. Mai. Der Berliner Vertreter von Reuters Büro meldet, eine ganze britische Division werde umgehend nach Oberschlesien abgehen. Sie werde unter dem Kommando des britischen Generals Henniker stehen, der sich im Kriege sehr ausgezeichnet habe.

Erst nach dem 15. Juni.

W.B. Paris, 28. Mai. Das „Echo de Paris“ teilt mit, es scheine sich zu bestätigen, daß die nächste Zusammenkunft der alliierten Ministerpräsidenten erst nach dem 15. Juni stattfinden werde, was dem Wunsch der französischen Regierung entspreche.

Die Volksabstimmung in Salzburg.

W.B. Salzburg, 29. Mai. Die Volksbefragung wegen den Anschlusses ist nach den bis jetzt vorliegenden Nachrichten im ganzen Lande ohne jeden Zwischenfall verlaufen.

- 2. Es muß verhütet werden, daß etwa durch Einziehung die bisherigen etatsmäßigen Lehrstühle vermindert werden.
3. Es muß gestattet werden, durch Uebernahme von Ämtern außerhalb der Universitätsstätigkeit den unbedingt notwendigen Zuschuß zur Lebensführung sich zu verdienen.

- 4. Es muß für die Hinterbliebenen auch der Privatdozenten gesorgt werden.

Hierauf referierte Prof. Scheel-Tübingen über die Bücherbeschaffung. Nach seinen Ausführungen wurde folgende Erklärung angenommen: „In Wahrung eines alten und gesetzlich anerkannten Verfassungsrechtes und um der bitteren Not unserer Studierenden willen ersucht der zweite deutsche Hochschultag die Lehrer der deutschen Hochschulen, keine Beiträge abzufordern, die geeignet sind, ihre Autorrechte aus dem § 26 des Verlegergesetzes vom 19. Juni 1901 abzuschwächen.“

Ergänzende Ausführungen zur Frage der Bücherbeschaffung gab Prof. Kaufsch-Strankfurt am Main, der ausführte, daß zwar die Notgemeinschaft helfen wolle, daß dies aber nicht von der Pflicht befreie, eigene Maßnahmen zu treffen, die etwa in möglicher Rationierung, also Vermeidung von Doppelanschaffungen ausländischer Journale, und in möglichster Ausnutzung aller persönlichen Verbindungen nach dem Ausland gesehen werden können.

Aus Baden.

Aus dem Haushaltsauschuß des Badischen Landtags.

Der Haushaltsauschuß des Landtags hat seine Beratung über das Gesetz über die Ertragssteuer und über die Eintragung des Gewerbetriebs fortgesetzt und hierbei mit mehreren Beschlüssen, auch das gewerbliche Betriebsvermögen der Rechtsanwaltschaften und der landlichen Kreditgenossenschaften sollen dagegen gewerblichen Betriebsvermögensteuer nicht herangezogen werden.

Dienstag des bad. Bäckerinnungsverbandes.

Der bad. Bäcker-Innungs-Verband hielt einigen Tagen in Offenburg im Beisein von Vertretern der Behörden und der Landesregierung seinen diesjährigen Obermehltag ab, der aus allen Landesteilen sehr gut besucht war.

Die Organisation des Verbandes ist nun auf das ganze Baden ausgedehnt und umfaßt sämtliche 63 Innungen mit 3600 Mitgliedern. Die Kaiserverhältnisse sind befriedigend.

Unwetter in Baden.

In Bottenau, Amt Oberkirch, wurden die Eheleute Valentin Kiefer auf dem Acker von einem Gewitter überfallen. Die Kiefer starben und wurden dort von einem Blitzstrahl getroffen.

Weinbrand, Liköre

Advertisement for Sandauer & Macholl Heilbronn a. N. featuring a logo and text: Weinbrand, Liköre, Sandauer & Macholl, Heilbronn a. N. gegr. 1861.

endlich auf Unterstützung von einzelnen Forscherarbeiten bedürftig der Erleichterung des Drucks usw. Notwendig dazu ist in erster Linie die Feststellung der dringenden Bedürfnisse und Mittel...

Weiter referierte Studiolus Holzwart über die Wirtschaftshilfe der deutschen Studentenschaft. Nach seinen Ausführungen wurde folgendes beschlossen: 1. Der zweite deutsche Hochschultag begrüßt die durch Zusammenarbeit von Dozenten, Studenten u. Freunden der Studierenden Jugend ermöglichte Gründung der Wirtschaftshilfe der deutschen Studentenschaft e. V.

2. Der Verband der deutschen Hochschulen und die Wirtschaftshilfe der deutschen Studentenschaft e. V. als die von den deutschen Studentenschaft geschlossene Zusammenfassung der wirtschaftlichen Bestrebungen der Studierenden nach besten Kräften unterstützen.

3. Der zweite deutsche Hochschultag empfiehlt den einzelnen Hochschulen und Dozenten den Beitritt zur Wirtschaftshilfe der deutschen Studentenschaft e. V. und zu den dieser angegliederten örtlichen Hilfsorganisationen.

Zur Förderung der Lebensbedingungen unter der deutschen Studentenschaft wurde ein ständiger Ausschuss gegründet, der in Form einer Resolution vom Reich und den Landesverbänden ausreichende Mittel zwecks Befreiung der wirtschaftlichen Erfordernisse für einen wirksamen Lebensbetrieb und die Einführung eines Gehaltenszwanges für die Studentenschaft verlangt, aus dessen Ertrag die laufenden Kosten des Turn- und Sportbetriebes zu decken sind.

Auf Antrag von Geheimrat Seeberg wurde folgende Entscheidung über die Doktorpromotionen angenommen:

Wohnhaus der Landwirte Mathias Heinzmann und Jakob... (Südingen, 28. Mai. Der irdischen Gerechtigkeit hat sich der 25jährige Heinrich Dümer aus Brunnadern entzogen...

Wohnhaus der Landwirte Karl und Emil Schmid. Das Bader... (Südingen, 28. Mai. Die Generalversammlung des Verbands deutscher Hausfrauenvereine...

Wohnhaus der Landwirte Karl und Emil Schmid. Das Bader... (Südingen, 28. Mai. Der Vorstand der Landwirte Karl und Emil Schmid...

Wohnhaus der Landwirte Karl und Emil Schmid. Das Bader... (Südingen, 28. Mai. Der Vorstand der Landwirte Karl und Emil Schmid...

Wohnhaus der Landwirte Karl und Emil Schmid. Das Bader... (Südingen, 28. Mai. Der Vorstand der Landwirte Karl und Emil Schmid...

Wohnhaus der Landwirte Karl und Emil Schmid. Das Bader... (Südingen, 28. Mai. Der Vorstand der Landwirte Karl und Emil Schmid...

Wohnhaus der Landwirte Karl und Emil Schmid. Das Bader... (Südingen, 28. Mai. Der Vorstand der Landwirte Karl und Emil Schmid...

Wohnhaus der Landwirte Karl und Emil Schmid. Das Bader... (Südingen, 28. Mai. Der Vorstand der Landwirte Karl und Emil Schmid...

Wohnhaus der Landwirte Karl und Emil Schmid. Das Bader... (Südingen, 28. Mai. Der Vorstand der Landwirte Karl und Emil Schmid...

Wohnhaus der Landwirte Karl und Emil Schmid. Das Bader... (Südingen, 28. Mai. Der Vorstand der Landwirte Karl und Emil Schmid...

Wohnhaus der Landwirte Karl und Emil Schmid. Das Bader... (Südingen, 28. Mai. Der Vorstand der Landwirte Karl und Emil Schmid...

Wohnhaus der Landwirte Karl und Emil Schmid. Das Bader... (Südingen, 28. Mai. Der Vorstand der Landwirte Karl und Emil Schmid...

(Südingen, 28. Mai. Der irdischen Gerechtigkeit hat sich der 25jährige Heinrich Dümer aus Brunnadern entzogen, indem er sich im hiesigen Amtsgefängnis erhängte...

Aus der Landeshauptstadt. Karlsruhe, den 30. Mai 1921.

Der letzte Mai-Sonntag stand gestern im Zeichen der Jubiläumsveranstaltungen der Karlsruher Schützengesellschaft und des Karlsruher Turnvereins...

Stimmen aus dem Publikum. (Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Stimmen aus dem Publikum. Die Erhöhung der städtischen Wohnpreise...

Musik aus den Städtetheatern Karlsruhe. (Ausschau aus den Städtetheatern Karlsruhe.)

Stimmen aus dem Publikum. Der Vorstand der Landwirte Karl und Emil Schmid...

Stimmen aus dem Publikum. Die Erhöhung der städtischen Wohnpreise...

Musik aus den Städtetheatern Karlsruhe. (Ausschau aus den Städtetheatern Karlsruhe.)

Stimmen aus dem Publikum. Der Vorstand der Landwirte Karl und Emil Schmid...

Stimmen aus dem Publikum. Die Erhöhung der städtischen Wohnpreise...

Musik aus den Städtetheatern Karlsruhe. (Ausschau aus den Städtetheatern Karlsruhe.)

Stimmen aus dem Publikum. Der Vorstand der Landwirte Karl und Emil Schmid...

Stimmen aus dem Publikum. (Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Stimmen aus dem Publikum. Die Erhöhung der städtischen Wohnpreise...

Musik aus den Städtetheatern Karlsruhe. (Ausschau aus den Städtetheatern Karlsruhe.)

Stimmen aus dem Publikum. Der Vorstand der Landwirte Karl und Emil Schmid...

Stimmen aus dem Publikum. Die Erhöhung der städtischen Wohnpreise...

Musik aus den Städtetheatern Karlsruhe. (Ausschau aus den Städtetheatern Karlsruhe.)

Stimmen aus dem Publikum. Der Vorstand der Landwirte Karl und Emil Schmid...

Stimmen aus dem Publikum. Die Erhöhung der städtischen Wohnpreise...

Musik aus den Städtetheatern Karlsruhe. (Ausschau aus den Städtetheatern Karlsruhe.)

Stimmen aus dem Publikum. Der Vorstand der Landwirte Karl und Emil Schmid...

Stimmen aus dem Publikum. Die Erhöhung der städtischen Wohnpreise...

Musik aus den Städtetheatern Karlsruhe. (Ausschau aus den Städtetheatern Karlsruhe.)

Stimmen aus dem Publikum. Der Vorstand der Landwirte Karl und Emil Schmid...

CURAÇAO ANISETTE BOLS CHERRY BRANDY BOLS GIN. Zentrale für Deutschland, Emmerich/Rh. General-Vertretung: Otto Büschges.

General-Vertretung: Otto Büschges, Wiesbaden: Bülowstraße 2, A1829.

der Sportblatt Bad. Presse

„Wochenbeilage für Turnen, Spiel und Sport“.

Amliches Nachrichtenblatt des „Badischen Landesauschusses für Leibesübungen und Jugendpflege“.

Montag, den 30. Mai 1921.

Das 75jährige Jubiläum des Karlsruher Turnvereins 1846.

W. Nachdem erst vor kurzem der bekannte Mannheimer Turnverein sein 75jähriges Jubiläum feiern konnte, ist es nun ein weiterer Verein des X. Turnkreises, der Karlsruher Turnverein 1846, der dieselbe Feier begehen kann. Ein wechselvolles Festprogramm hat der Verein aus diesem Anlaß aufgestellt, das am Samstag und Sonntag seinen Anfang nahm.

Den Reigen der Veranstaltungen eröffnete am Samstag nachmittags 5 Uhr die

Einweihung des Turn- und Spielplatzes

und des wiederhergestellten, umgebauten und erweiterten Turnerheims (am Karlsruher Weg, hinter der Telegraphentafel). Eröffnet wurde die Feier durch eine weihevollere Hymne, vorgetragen von der Sängerkabine des A.T.V., und einem schwungvollen Prolog, gesprochen von Karl Walter, in dem in schönen Versen die eble Turnkunst als körperlicher Jungbrunnen verherrlicht wurde. Hierauf ergriff der erste Vorsitzende des Vereins, Herr Rechnungsrat Schmidt das Wort. Er begrüßte zunächst die Vertreter der städt. und staatl. Behörden, insbesondere den Vertreter des Unterrichtsministeriums. Er gab dann einen kurzen Rückblick auf die Entstehung des eigenen Turnerheims, das in ganz kurzer Zeit errichtet wurde. Dieses schöne Turnerheim konnte nur deshalb so schnell erstellt werden, weil sich eine große Anzahl Mitglieder bereit erklärten, größere Summen durch Darlehen und Stiftungen zur Verfügung zu stellen. Das Unterrichtsministerium gab 2000 Mk. und die Stadt Karlsruhe ein Darlehen von 12000 Mk. Außerdem gingen durch freiwillige Spenden und Stiftungen von Mitgliedern 20000 Mk. ein. In dieser Stelle gebührt allen Stiftern und Gebern herzlichster Dank. Die Kosten der Erstellung des Hauses und die Herrichtung des Platzes belaufen sich auf circa 70000 Mk. Möge das neue Turnerheim ein Bindeglied sein zwischen Jung und Alt und jedes Mitglied daran erinnern, daß es neben Rechten auch Pflichten hat. Der Redner schloß mit einem begeistert aufgenommenen „Gut Heil!“

Daran schloß sich für die geladenen Gäste eine Führung durch die Räumlichkeiten. Dieselben sind sehr praktisch und zweckentsprechend ausgestattet, wie überhaupt das Turnerheim einen netten, freundlichen Eindruck macht. In zwei größere Gesellschaftsräume schließen sich zwei Umkleekabinen für Turnerinnen und Turner, sowie ein Duschkabinen an. Außerdem wurde an das Vereinshaus ein hübsches Häuschen für den Plakmeister neu angebaut. Dies war vor allem wegen der Bewachung unbedingt nötig geworden; denn bei mehreren Einbrüchen wurde buchstäblich alles entwendet oder beschädigt, was nicht nur schade, sondern auch gefährlich war. In das Vereinshaus schließt sich hinten der ausgezeichnete Sportplatz an. Derselbe ist zwar etwas klein, doch genügt er vorläufig, und nach der Ernte wird ein benachbarter Acker einbezogen und dadurch der Platz um fast das Doppelte vergrößert werden, sodaß er dann allen Anforderungen vollst. genügt. Den Ehrentag wurde nach der Besichtigung von jungen Damen ein Ehrentrunk kredenz.

Zu gleicher Zeit fanden auf dem Sportplatz des Karlsruher Fußballvereins turnerische Wettkämpfe für Junioren und Damen statt, die leider durch das nachfolgende, regnerische Wetter beeinträchtigt wurden.

Begrüßungsabend.

Am Samstag abend 8 Uhr fand sodann im Saale der „Restauration Ziegler“ zu Ehren der auswärtigen Turner und Festgäste eine Begrüßungsfeier statt, welche sich eines sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. Das Festauschuhmitglied Curt Seidel eröffnete den Abend mit einer kurzen Ansprache. Der 1. Vorstand des Karlsruher Turnvereins 1846, Rechnungsrat Schmidt, begrüßte die Turner und Festgäste in echt turnerischer Weise und ließ dieselben herzlich willkommen. Er betonte, daß die 75jährige Jubelfeier des A.T.V. 46 ein Markstein in der Geschichte des Vereins bilden soll. Der Öffentlichkeit soll gezeigt werden, was das Turnen bezwecken kann und will. Mit einem „Gut Heil“ auf das gute Gelingen der Veranstaltungen zum 75jährigen Bestehen des A.T.V. 46 schloß Herr Schmidt seine mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen. Zur Verschönerung des Abends trugen im Wesentlichen drei: das Doppelquartett der Sängerkabine des A.T.V. 46 durch Vortrag einiger wirkungsvoller Lieder unter Leitung des Dirigenten Hr. Kerber, Herr Irma Roster (Sopran), Karl Walter (Regitationen) und Herr Britsch (Lieder zur Laute). Dem Begrüßungsabend wohnte auch Regierungsrat Brohmer bei, welcher im Verlaufe des Abends in herediten Worten des A.T.V. 46 gedachte und ein „Gut Heil“ auf den Jubelverein und dessen 1. Vorstand Schmidt ausbrachte.

Am Sonntag morgen 8 Uhr begann das

Einzelwettkampfen,

an welchem sich ca. 400 Turner beteiligten. Das Wettkampfen war in Ober-, Mittel- und Unterstufe eingeteilt und bestand aus je 2 Uebungen am Reck, Barren, Pferd, 2 Freilübungen und Pferdlangensprung. Bei den Uebungen an den Geräten konnte man besonders bei den selbstgewählten Uebungen an Reck und Barren, großartige Leistungen sehen.

Nachmittags wohnten, neben einer zahlreichen Zuschauermenge, auch der Staatspräsident Tunk, sowie Oberbürgermeister Zintner den turnerischen Vorführungen bei. Um 5 Uhr fand das Handball-Wettkampfen zwischen der 1. Mannschaft des A.T.V. und der 1. Mannschaft des K.T.V. 46 statt, welches mit einem Siege für den A.T.V. 46 mit 3:2 Tore endete. Halbzeit: 3:2. Zu Beginn des Spiels überreichte der Spielführer Amberger vom K.T.V. dem Spielführer des A.T.V. 46, Geißhardt, ein prachtvolles Blumenbuket. Der Spielführer des A.T.V. 46, Geißhardt, überreichte als Ausdruck der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Vereinen eine Bronzefigur (Handballwerfer darstellend).

Um 1/2 8 Uhr nachmittags fand

Siegerverleihung

durch den 1. Vorstand, Herrn Rechnungsrat Schmidt, statt. Es erhielten Preise:

Oberstufe (Kranz und Diplom):

1. Pr. 151 Pkt. Eller, H., K.T.V. 1846 (Meister am Pferd); 2. Pr. 148 Pkt. Kurz, Frh., Tegel, Ostersheim (Meister am Barren); 3. Pr. 144 Pkt. Morgenthaler, Robert, T. Brombach; 4. Pr. 142 Pkt. Sinnwell, Willi, T. Hornberg; 142 Pkt. Ziegler, Emil, B. f. L. Redarau; 5. Pr. 139 Pkt. Fünner, Hermann, T. Lahr; 139 Pkt. Stenzel, Willi, T. 1860 Pforzheim; 6. Pr. 137

Pkt. Schempp, Hans, Tdd. Gaggenau; 137 Pkt. Zuder, Emil, T. Lahr; 7. Pr. 136 Pkt. Herjchel, Hans, Tdd. Biernheim; 8. Pr. 134 Pkt. Orth, Adolf, B. f. L. Redarau; 134 Pkt. Klug, Heinz, Tegel, Ostersheim; 9. Pr. 133 Pkt. Ebel, Hermann, B. f. L. Redarau; 133 Pkt. Grätwohl, Jakob, T. Weinheim; 10. Pr. 131 Pkt. Mayer, Joseph, Tdd. Pforzheim.

Mittelstufe (Kranz und Diplom):

1. Pr. 147 Pkt. Kurz, Peter, Tegel, Ostersheim; 2. Pr. 144 Pkt. Späthel, Chr., T. Gutach; 3. Pr. 143 Pkt. Wolber, Gg., T. Schillingen; 4. Pr. 141 Pkt. Kah, Kurt, T. Pforzheim; 5. Pr. 140 Pkt. Sommer, Willi, Tgm. Rehl; 6. Pr. 138 Pkt. Müller, Wilh., T. Schenkenzell; 138 Pkt. Bed. Frh., T. Kirchheim; 7. Pr. 137 Pkt. Günther, Heinz, Tgenos, Heddesheim; 8. Pr. 136 Pkt. Freund, Seb., Tgnos, Heddesheim; 136 Pkt. Hadenjos, Alfred, T. Triberg; 9. Pr. 135 Pkt. Sand, Adam, B. f. L. Redarau; 135 Pkt. Müller, Ludwig, T. Mannheim; 10. Pr. 133 Pkt. Aupperle, Wilh., Tdd. Pforzheim; 133 Pkt. Fuchs, August, T. Grünwinteln.

Unterstufe (Kranz und Diplom):

1. Pr. 109 Pkt. Renert, Frz., T. Durlach; 2. Pr. 105 Pkt. Mecklenburg, Jul., K.T.V. 1846; 3. Pr. 101 Pkt. Ziegler, Hans, T. Schillingen; 4. Pr. 98 Pkt. Stoffel, Willi, T. Durlach; 5. Pr. 97 Pkt. Metz, Hellmuth, K.T.V. 1846; 6. Pr. 96 Pkt. Frank, Gg., M.T.V. Karlsruhe; 7. Pr. 95 Pkt. Freund, M.T.V. Karlsruhe; 95 Pkt. Grünwinteln, Emil, T. Knielingen; 8. Pr. 94 Pkt. Kuhn, Eugen, T. Grünwinteln; 94 Pkt. Meier, Rud., T. Grünwinteln; 9. Pr. 93 Pkt. Appenzeller, Wilh., M.T.V. Karlsruhe; 10. Pr. 92 Pkt. Kraus, Karl, M.T.V. Karlsruhe; 92 Pkt. Wollenrad, Adolf, T. Knielingen.

Den Ehrenpreis für die beste Gesamtleistung von drei Turnern von einem Verein der Ober-, Mittel- und Unterstufe errang sich die Turngesellschaft Ostersheim mit 177 Punkten; als nächster Verein folgt T. Lahr mit 772 Punkten, als dritter Turnverein Pforzheim mit 721 Punkten.

Ergebnisse der leichtathletischen Wettkämpfe.

auf dem K. V. -Platz (Senioren):

100 m-Lauf: 1. Kuhnmann K. V. 11,8 Sek.; 2. Schmidt Frh. K. V. 12,0 Sek.; 3. Dr. Sauter F. C. Phönix 12,2 Sek.
400 m-Lauf: 1. Hoffmann K. V. 5,49 Sek.; 2. Berberich K. V. 5,50 Sek.; 3. Kollmar 1. F. C. Pforzheim 6,0 Sek.
800 m-Lauf: 1. Heintzelmann K. V. 2,09 Min.; 2. Berberich K. V. 2,138 Min.; 3. Steubelt 1. F. C. Pforzheim 2,17 Min.
1500 m-Lauf: 1. Heintzelmann K. V. 4,202 Min.; 2. Schlietker 1. F. C. Pforzheim 4,389 Min.; 3. Wolff Sp.-Bgg. Baden 4,55 Min.
5000 m-Lauf: 1. Krellenberg F. C. Phönix 1,66 m; 2. Schwanninger T. V. 46 Bruchsal 1,55 m; 3. Ebert K. V. 1,50 m.
Wettkampfen: 1. Krellenberg F. C. Phönix 5,95 m; 2. Desterlin Germania Sportfreunde-Karlsruhe 5,76 m; 3. Kuhnmann K. V. 5,63 m.
Stabhochsprünge: 1. Kähler M. T. V. Karlsruhe 3 m; 2. Schwanninger T. V. Bruchsal 2,85 m; 3. Wüder T. V. Grünwinteln 2,80 m.
Diskuswerfen: 1. Kuhnmann, K.V. 29,30 Meter; 2. Schwanninger, T. V. Bruchsal, 29,04 Meter; 3. Ebert, K.V. 28,65 Meter.
Speerwerfen: 1. Desterlin, Germania-Sportfreunde Karlsruhe, 36,65 Meter; 2. Keller, T.V. 46 Bruchsal, 31,70 Meter.
Kugelstoßen: 1. Landhäuser, A.T.V. 1846, 10,83 Meter; 2. Desterlin, Germania-Sportfreunde Karlsruhe, 10,72 Meter; 3. Kuhnmann, K.V. 9,76 Meter.
Steintocher: 1. Desterlin, Germania-Sportfreunde Karlsruhe, 7,23 Meter; 2. Marlin, A.T.V. 1846, 5,78 Meter; 3. Reishauer, A.T.V. 1846, 5,03 Meter.

Dreikampf (100 Meter-Lauf, Weisprung und Kugelstoßen): 1. Kuhnmann, K.V., 134 Punkte; 2. Desterlin, Germania-Sportfreunde Karlsruhe, 127 Punkte; 3. Krellenberg, F.C. Phönix, 122 Punkte.
4x100 Meter-Staffel (A-Klasse): 1. K.V. 46,8 Sek.; 2. F.C. Phönix 47,2 Sek.; 3. K.V. 1846.
4x100 Meter-Staffel (C-Klasse): 1. T.-V. Bruchsal I 51,2 Sek.; 2. T.-V. Bruchsal II 55,0 Sek.; 3. F.-V. Weiertheim.
800 Meter-Lauf: 1. K.V. 1,345 Min.; 2. 1. F.-C. Pforzheim; 3. K.V. 11.

K.V. Karlsruhe hat mit dieser Zeit die beste Leistung in der olympischen Staffel seit 1914 gelaufen. Die beste Vereinsleistung hatte K.V. aufzuweisen, weshalb die vom Jubelverein gestiftete Ehrengabe — einen Sieger in Bronze — ihm als Sieger zufiel. Für die zweitbeste Leistung war vom festgebenden Vereine ebenfalls eine Ehrengabe — Bronzetafel — gestiftet, die K.V. 46 aufweisen konnte, die dieser jedoch dem F.C. Phönix, der als drittbeste mit nur 1 Punkt Unterschied nachfolgte, überließ. Bei der Preisverteilung dankte der 3. Vorsitzende des A.T.V. 1846, Herr Max Schmidt, der Vereinsleitung des K.V. für die freundliche Ueberlassung ihres idealen Sportplatzes, welcher Umstand es überhaupt ermöglichte, ein solch großangelegtes Turn- und Sportfest ins Werk zu setzen.

Der 1. Vorsitzende des bad. Leichtathl. Verbands, Herr Reich. Insp. Huber, nahm nach der Preisverteilung Gelegenheit den Jubelverein im Namen des Verbandes herzlichst zu beglückwünschen.

Am Sonntag abend beschloß im großen Saale des „Kühnen Krug“ ein

Festbankett

die Veranstaltungen des Sonntags. Das Programm bestand aus musikalischen, geselligen und turnerischen Darbietungen. Die Sängerkabine des A.T.V. 1846 trug die beiden Lieder: „Der Lenz zieht ein“ von Baumann, und „Frühlingsegen“ von Jüngst wirkungsvoll vor. Die Stabübungen der Turnerinnen und der Tanzreigen beide unter Leitung von Turnwart Landhäuser, kamen exakt zur Ausführung. Reichen Beifall erzielte die kleine Else Eberle (Tochter des Mitgliedes Ernst Eberle), mit ihren schönen Solotänzen. Eine große Abwechslung des Abends bot das von vier Vorturnern gut vorgeführte elektrische Keulenschwingen mit wechselndem Lichteffekt unter Turnwart Stofflets Leitung. Weiter trugen zur Verherrlichung des Abends die Mitglieder Fütterer (Tenorsolo) und Frisch (Lieder zur Laute) bei. So schloßen die Jubiläums-Veranstaltungen des A.T.V., denen am nächsten Samstag der Festakt und am Sonntag das Schauturnen folgen, hoffnungsvoll ab.

Am Mittwoch nachmittags finden auf dem Turn- und Spielplatz des A.T.V. 1846 Schülerwettkämpfe statt.

Die Hauptversammlung des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen.

Gegen das Spielverbot des bad. Landtags.

Unter der zielbewußten Leitung des ersten Vorsitzenden, Staatssekretärs Dr. Lewald, nahm die Jahreshauptversammlung d. D. R. A. am Samstag vormittag einen glatten Verlauf. Schon die Zahl und Zusammensetzung der vom Reichsministerium des Innern dazu erschienenen Gäste ließ erkennen, wie die erfolgreiche und zielbewusste Arbeit des D. R. A. an Geltung nach außen hin und an Boden im Vertrauen der breitesten Volksschichten gewonnen hat. Es war nur recht und billig, daß Dr. Lewald in seinen Begrüßungsworten mit besonderem Dank der verständnisvollen Förderung des D. R. A. durch die weitesten Kreise dankbar gedachte, die eine wirtschaftliche Befundung des Staats ermöglicht habe. Die Deutsche Hochschule für Leibesübungen fand die gebührende Vorbereitung, ebenso die wirksame Mitarbeit der Presse. Für die Vorbereitung und Durchführung der Deutschen Kampfspiele 1922, auf deren Verlauf die ganze Welt blicken werde, mühten alle Kräfte in einmütiger Arbeit zusammenzuschließen werden. Staatsminister Dominicus überbrachte als sichtbaren Ausdruck des Interesses der Staatsregierung die Bewilligung einer Staatslotterie zugunsten der Deutschen Kampfspiele.

Einen weiteren erfreulichen Erfolg der Bemühungen des Reichsausschusses konnte Generalsekretär Diem mitteilen, da ab 1. Juni die Jahrspreisermäßigung für Jugendliche auf die Dauer bis zu drei Tagen auf den halben Fahrpreis vierter Klasse angesetzt werden soll. Der vom Schachmeister Hardy vorgelegene Kassenbericht und Vorschlag fand einmütige Zustimmung und Anerkennung. Die Satzungsänderungen wurden nach längerer Aussprache angenommen bis auf die Änderung des Stimmrechts, die dringende Bitten der kleineren Verbände hin vertagt wurde. Gegen das Spielverbot an hohen Feiertagen in Baden sowie gegen die Besteuerung von Turn- und Sportveranstaltungen richteten sich einstimmig angenommene Entschlüsse. Die Hauptversammlung, die zum Schluß das Andenken des jüngst verstorbenen Begründers des Reichsausschusses, Regierungsrat Dr. Gebhardt durch Erheben von den Plätzen ehrte.

Sitzung des Ausschusses für die Deutschen Kampfspiele 1922.

Der Kampfspiele-Ausschuss des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen tagte, wie uns ein eigener Drahtbericht mitteilt, am Sonntag vormittag in Berlin unter dem Vorsitz von Dr. Kolff-Weipig. Zunächst wurde die Durchsicht des Veranstaltungsprogrammes für die deutschen Kampfspiele 1922, das bereits vor 2 Jahren aufgestellt war, vorgenommen. Winterpost wird in der Zeit vom 21.—29. Januar in Garmisch-Partenkirchen vorgelesen und umfasst Skilauf, Eislaufen, Eishockey, Rodeln, Bob, Leicht- und Eisfischen. Die übrigen Sportveranstaltungen werden sich in der Zeit vom 18. Juni bis 2. Juli abspielen. Sie zerfallen in zwei Wochen, von denen die erste Fußball, Rudern, Segeln, Sockel- und Rugby gewidmet ist. Die zweite Woche beginnt am 25. Juni mit einem feierlichen Einzug aller Teilnehmer in die deutsche Stadion und umfasst Vorführungen der Turner, welche der erste Tag Leichtathletik, Schwimmen, Kabofahren und Fischen umfasst. Außerdem gelangen Schießen, sowie Segel- und Kunstfahnen Hamburg-Berlin. Die genauen Einzelheiten werden nach festgelegt. Die nächste Sitzung des Kampfspiele-Ausschusses wird Anfang November in Aussicht genommen.

Fußballsport

Zwischenrunde um die Deutsche Fußballmeisterschaft.

Leipzig: Wader Halle — 1. F.-C. Nürnberg 1:5 (1:3).
Berlin: Vorwärts Berlin — Duisburger Spielverein 2:1.

Altmeisterspiele.

München: F.-A. Bayern München — Stuttgarter Sportklub 1:0.
Stuttgart: Stuttgarter Sportfreunde — 1. F.-C. Freiburg 3:3.

Privatspiele:

Karlsruhe: B. f. L. Karlsruhe — F.-G. Ludwigshafen 0:2.
Mühlburg: F.-C. Mühlburg — Badhof-Mannheim 3:3.

Augsburg: T.-B. Augsburg — 1. F.-C. Pforzheim 1:1.
Feuerbach: Sports. Feuerbach — F.-C. 03 Ludwigshafen 2:0.

Phönix-Mannheim — 04 Ludwigshafen 3:1.
B.f.L. Mannheim — 1860 München 1:2.

Feudenheim — Pfalz Ludwigshafen 4:3.
Phönix Ludwigshafen — 1860 München 2:0.

Spielvereinigung 07 — F.-C. Tübingen 6:1.

Rudersport

Schüler-Rudersfahrten auf dem Karlsruher Rheinhafen.

Zum drittenmal gelangt am Sonntag, den 5. Juni, der Wanderpreis des Karlsruher Rudervereins von 1879 für seine Schülervereiner dieser Mittelstufe zum Austrag. Das wertvolle Preisgeld ist eine Stiftung Aller Herren des Vereins zur Förderung des Schülerruderns. Den Jahresmal beizumitragenden Preis errang 1919 die Humboldtschule und 1920 der Vierer der Goethechule. Man hat mit Absicht den interessantesten Wettkampf am vormittags 11 Uhr verlegt. Ein Eintrittsgeld wird nicht erhoben, um einem möglichst großen Teil unserer Jugend Gelegenheit zu geben, ihre Altersgenossen um die sportlichen Lorbeeren kämpfen zu sehen, in einer Leibesübungen, deren erfolgreiche Ausübung ohne strenge Selbstzucht nicht möglich ist.

Die Schüler-Vierer werden in folgender Besetzung an Start gehen: Goethechule: Josef Henzgenberg, Herbert Bandler, Erich Merk, am Schlag sitzt Oskar Großmann. Gymnasium: Kurt Neuer, Leopold Franz, Herbert Rudmann, hier führt Arno Steiner den Schlagriemen und Konrad Neumann sitzt am Steuer. Humboldtschule: Hans Hofmann, Frh. Kirchbauer, Hellmut Friedrich, Erich Moder am Schlag und Reimund am Steuer. Oberrealschule: Heinrich Welle, Albert Stolz, Wilhelm Krauswieser, Schlagmann ist Karl Lang und Steuermann Walter Zaiß.

Während im letzten Jahr mit einiger Sicherheit der damalige Sieger vorausgesehen werden konnte, ist dies jetzt nicht möglich. Die Mannschaften sind größtenteils diesjährige Anfänger und entwickeln sich ziemlich gleichmäßig. Größere Kraft der einen Mannschaft findet ihren Ausgleich in der besseren Technik der anderen Gegner. Der Wettkampf dürfte ein zähes Ringen bringen und die Boote in kürzlichen Zwischenräumen die Ziellinie passieren. Das Rennen wird in Gassenbooten gefahren über eine Rennstrecke von 1200 Meter.

Anschließend findet 11.15 Uhr eine Wettkampf der Trainingsruderer in Rennbooten über 2000 Meter statt.

Nach Beendigung der beiden Rennen ist Preisverteilung und im Rudershaus, wobei gleichzeitig die Schülerruderer verpflichtet werden, welche die Farben des Rudervereins auf den benötigten Schülerrudergatten zu vertreten haben.

Jubiläums Schützenzeitung

OFFIZIELLE FEST- 200 jährigen Bestehen der Karlsruher Schützengesellschaft
 29. Mai - Herausgegeben vom Verlag der Badischen Presse. - 5. Juni.

Der Auftakt zur Karlsruher Jubiläums-Schützenwoche.

III Es gibt wohl wenige Vereine in Deutschland, welche wie die Karlsruher Schützengesellschaft, auf ein 200jähriges Bestehen zurückblicken können. Diese 200 Jahre Karlsruher Schützengesellschaft bedeuten gleichzeitig ein großes Stück Karlsruher Stadtgeschichte, und so ist es nicht Wunder zu nehmen, daß an dem Jubiläum, das am Samstag mit einem Begrüßungsabend seinen Anfang nahm, die ganze Bevölkerung der Stadt regen Anteil nimmt. Dies zeigte sich äußerlich in dem Besazgen zahlreicher Häuser und dem enormen Besuch der festigen Veranstaltungen auf dem herrlich gelegenen Festplatz im Schützenhaus. Im Mittelpunkt der Veranstaltungen des festigen Sonntages stand der Festakt in der Festhalle, der deutsch zeigte, welches Ansehen die Karlsruher Schützengesellschaft bei den Vereinen nicht nur in Baden, sondern weit über die gelb-rot-gelben Grenzpfähle hinaus genießt. Ueber den Auftakt zu den Jubiläumsvorstellungen, welche die ganze Woche andauern, und am Sonntag, den 5. Juni, mit der Preisverteilung für das Wettziehen ihren Abschluß finden, ist im Einzelnen folgendes zu berichten:

Begrüßungsabend im „Moninger“.

Die Reihe der Veranstaltungen nahm am Samstag abend durch einen offiziellen Begrüßungsabend für die auswärtigen Schützen seinen Anfang. Der Gartenlaal des „Moninger“ konnte die zahlreich erschienenen kaum fassen. Die Hauskapelle des Karlsruher „Niedertranzes“ eröffnete den Abend mit einem flotten Marsch. Dann ergriff der Oberschützenmeister der Karlsruher Schützengesellschaft, Minister Hummel, das Wort zur Begrüßung. Er wies dabei hauptsächlich auf die Bedeutung der Festlichkeit hin. Bei all der Freude und Fröhlichkeit aber dürfe man den Ernst der Zeit nicht vergessen, der über unserm Vaterland liege. Schwere Zeiten und Jahre des Opfers ständen uns bevor und die deutschen Schützen seien entschlossen, bis zum letzten Atemzuge auszuhalten, und dazu beizutragen, unsere schwere Aufgabe zu erfüllen. Er schloß mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland und die deutsche Zukunft, in das die Anwesenden begeistert einstimmten. Es schloß sich ein gemütlicher, unterhaltender Teil an. Die Hauskapelle des Karlsruher „Niedertranzes“ stellte die Musik und sorgte für frohe Stimmung. Das Quartett des „Niedertranzes“ brachte den Schützenlustigen mehrere gelungene Darbietungen, die auf künstlerischer Höhe waren und allgemeinen Beifall fanden. Die Herren Willh und Hans Müller zeigen ebenfalls hohe Fähigkeiten auf dem Cello und Klavier. Auch ihnen wurde reichlicher Beifall zu teil. Allgemeine Gesänge, zum Teil von dem Lokaldirigter Franz Karrer verfaßt, wechselten mit den lustigen Vorträgen ab. Auf dem Gebiete des Humors betätigten sich die Herren Max Peter, Krespach, Deiningen und Hebelisen. Schützenmeister Steinwarz dankte in einem Schlusswort allen Mitwirkenden für ihre Bemühungen für die Verschönerung des Abends und sprach den Wunsch aus, daß das Fest den Erwartungen auf jede Weise entsprechen möge.

Der Festakt in der Festhalle.

Der Sonntag brachte als Hauptveranstaltung den Festakt morgens 11 Uhr in der Festhalle. Die Vereine aus der Umgegend waren zahlreich erschienen. Ferner hatten sich Gäste aus Offenburg, Mannheim, Heidelberg, Frankfurt, Stuttgart, Mainz, Köln und Hamburg eingefunden. Auch über die Grenzen Deutschlands hinaus zu unseren deutschen Brüdern in Tirol sind Einladungen ergangen. Die Tiroler Schützen werden noch im Laufe der Woche erwartet. Unter den Ehrengästen bemerkte man u. a.: Staatspräsident Trunk und Oberbürgermeister Dr. Finter. Die Festhalle war reich geschmückt. Auf dem Podium hatte der Männerchor des Gesangsvereins Konordia Platz genommen. Die Fahnen der einzelnen Schützenvereine waren auf dem Podium aufgestellt, in der Mitte die der Karlsruher Schützengesellschaft. Das Harmonieorchester unter der Leitung von S. Rudolph eröffnete mit der Festouvertüre F-Dur von Raffwoda die Feier. Es folgte ein Prolog gesprochen von Herrn D. Krespach, verfaßt von Herrn F. Karrer, dem sich ein Vortrag des Gesangsvereins „Konordia“ unter Leitung seines Chormeisters S. Lechner anschloß. Im Mittelpunkt der Feier stand die Festrede von Oberschützenmeister Hummel, Minister des Kultus und Unterrichts. Er führte etwa folgendes aus:

„Es gereicht mir zur besonderen Ehre, im Namen der Karlsruher Schützengesellschaft von Herzen willkommen zu heißen, den Herrn Staatspräsidenten, die Mitglieder des Kabinetts, die städtischen und staatlichen Behörden und die deutschen Schützen, die von ferne herbeigeieit sind, um an

mit Recht sagen, daß sie auf ein würdiges Alter zurückblicken kann. Die Weltgeschichte hat in den 200 Jahren des Bestehens der Schützengesellschaft Europa und die Welt einige Male von Grund auf geändert. Die Schützengesellschaft wurde mit der Stadt Karlsruhe fast zu gleicher Zeit ins Leben gerufen. In einer Zeit, die zwischen zwei schweren kriegerischen Epochen der deutschen Geschichte in der Mitte lag. Als Karlsruhe gegründet wurde, war der spanische Erbfolgekrieg gerade durch den Frieden von Utrecht beendet, der dem deutschen Reich Straßburg und Landau kostete. Das deutsche Volk war ohnmächtig geworden. Karl V. trieb eine österreichische Hausmachtspolitik und es war nicht abzusehen, ob das Reich in alter Stärke seine weltgeschichtliche Entwicklung weiter nehmen könne. Es war nur eine Stelle damals in Deutschland, die den Keim zur Entwicklung barg, das war Friedrich Wilhelm, König von Preußen. In

wicklung. Wir leben auf dem Boden ganz Europas die Entwicklung der Nationalstaaten. Die nationale Idee in Deutschland war getragen von einer wahrhaften Volksbewegung, diese war gestärkt durch die deutschen Schützen, die deutschen Turner, die deutschen Studenten und die deutschen Professoren. Noch in vieler Erinnerung ist die politische nationale Bedeutung des deutschen Schützentages in Göttingen. Wir erleben im 19. Jahrhundert die Gründung des deutschen Reiches und einen ungeheuren kulturellen und wirtschaftlichen Aufschwung. Wir sehen, daß auch die Träger des Aufschwungs in Deutschland vor allem die Kreise sind, die wir als Träger der bürgerlichen Kultur bezeichnen, Männer, deren Namen heute die Firmamenten großer, industrieller und Handelsunternehmungen zieren, Männer, die trotz des zufließenden Reichtums einfach blieben. Es waren keine Gewalttätigen, sondern es galt bei ihnen leben und leben lassen. Bürger im besten Sinne des Wortes. Von den Männern sind noch heute unter uns. So ist auch die Karlsruher Schützengesellschaft groß geworden und hat die heutige Höhe erreicht, nämlich den Tag ihres 200jährigen Jubiläums.

Nun stehen wir vor neuen Aufgaben. Unsere Heeresmacht ist zusammengebrochen. Der erzieherische Wert der Armee muß ersetzt werden durch andere Mittel. Und ein Mittel zur Pflege der Gesinnung sollen die deutschen Schützengesellschaften sein. Wir sind uns der neuen Aufgaben bewußt, die dem deutschen Volk und den Schützengesellschaften bevorstehen. In einer schweren und traurigen Zeit, in einer Zeit in der manches in der Gesinnung des Volkes so ist, wie es nicht sein sollte. Ein wirtschaftlicher Interessenkampf zerspalte das Volk. Stadt und Land, Unternehmer und Arbeiter, eine Wirtschaftsgruppe gegen die andere Wirtschaftsgruppe. Sie vergessen das Bindende und Gemeinsame. Und noch nie ist eine Zeit so dazu geschaffen gewesen, eigene Interessen zurückzustellen und die der Gesamtheit im Auge zu behalten. Harte Bedingungen muß das deutsche Volk erfüllen, Bedingungen die es erfüllen muß ohne Protest und Vorbehalt. In dieser schweren Zeit müssen wir uns des Gemeinsamen bewußt werden. Es gilt heute alle zusammenzufassen und nicht auseinander zu trennen. Es gilt die Treue und Anhänglichkeit unter allen Schichten des deutschen Volkes zu erneuern. Vaterländische Gesinnung im besten Sinne des Wortes zu pflegen. Dem wollen wir Schützen dienen. Das soll die Aufgabe der Karlsruher Schützengesellschaft sein. Das Vaterland, das Land unserer Älter und Berge, unserer Flüsse, Felder und Fluren, die Heimat unserer Väter und Enkel, sie lebe hoch, hoch, hoch!

Begeistert stimmte die Festversammlung in das Hoch ein. Darauf wurde die Ehrung von Mitgliedern vorgenommen. Es wurden für treue Mitgliedschaft geehrt: Privatier R. Andree, Privatier J. F. Nagel, Privatier F. Persch, Brauereibesitzer Albert Prinz, Brauereidirektor Stefan Moninger, Kommerzienrat J. Höpfer, Kommerzienrat Dr. Robert Sinner, Hauptkassierer Albert Zimmermann. Rosa Mayer überreichte hierauf eine von den Jungfrauen gestiftete Fahnenfahle, die an die Schützenfahne angeheftet wurde. Dann erfolgte die Entgegennahme von Glückwünschen. Zunächst überbrachte Oberbürgermeister Dr. Finter die Glückwünsche der Stadt Karlsruhe. Die Schützengesellschaft sei in der Entwicklung ihres Bestehens stets ein treues Spiegelbild der Stadt gewesen. Sie habe sich in den 200 Jahren gemeinsamer Geschichte als Schutz und Schirm der Stadt bewiesen. Die deutschen Schützengesellschaften seien es gewesen die den Einheitsgedanken schon früh in das Volk hinein getragen hätten. Der Gemeinfinn, den die Schützengesellschaft immer gepflogen habe, gereiche ihr zur Ehre. Oberbürgermeister Dr. Finter überreichte dann im Auftrage des Stadtrates eine Schale, ein heimisches Erzeugnis, hergestellt von der Firma Rupp und Müller. Oberschützenmeister Hummel sprach der Stadt den Dank der Gesellschaft aus und versicherte, daß die Gesellschaft auch weiterhin ein treues Glied der Gemeinde sein wolle. Es überbrachte alsdann der Rektor der Technischen Hochschule Glückwünsche zum Ehrentag der Gesellschaft. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß die deutschen Schützen zum Wiederaufbau unseres Vaterlandes vornehmlich beitragen möchten und wünschte der Gesellschaft auch ferner Blühen, Wachsen und Gedeihen. Den Dank für den Glückwunsch übermittelte wieder Oberschützenmeister Hummel. Es folgten noch die Glückwünsche der Schützengesellschaften von Mainz durch Oberschützenmeister Herdt, von Mannheim durch Oberschützenmeister Hoffteer, von Frankfurt

Tages-Programm

Montag, den 30. Mai 1921.

- 8-12 u. 2-7 Uhr: Festschützen.
- 4-11 Uhr: Konzert des vollstä. Harmonieorchesters auf dem Festplatz.
- Leitung: Schützenbruder S. Rudolph.
- Canz.**
- Vortragsfolge:**
- 1. Frisch gemant, Marsch. Zeile
- 2. Ouverture. Op. 18. „Reichte Cavallerie“ Couvé
- 3. Pilsenerchor und Lied an den Abendstern a. b. Der „Lanternen“ Wagner
- 4. Hohen aus dem Süden, Walzer. Strauß
- 5. Ouverture a. Op. 18. „Maaros Hochzeit“ Mozart
- 6. Am Meer, Lied. Schubert
- 7. Finaletto. Op. 18. „Margarethe“ (Nach) Hummel
- 8. Große Fantasia. a. Op. 18. Der Preisclub Weber
- 9. Schützensmarsch aus „Der Sommertraum“ Mendelssohn
- 10. Am Meer, Lied für Tromba-Solo. Oberketter
- 11. Plan Weichen, Marsch. Ellenberg
- 12. Ouverture-Revue. Ein Streifen durch die moderne Operette. Betras.

Frankreich war Ludwig XIV. gestorben und ein minderjähriger Enkel unter Regentschaft an seine Stelle getreten. Karl XII. von Schweden ist gefallen und Schweden aus der Reihe der europäischen Großmächte ausgeschieden. In England hatten die Kurfürsten von Hannover die englische Krone übernommen und begründeten eine Epoche gewaltiger, volkswirtschaftlicher und politischer Entwicklung. Im engeren Heimatlande waren noch die Vöner Baden-Baden und Baden-Durlach von einander getrennt. Noch hatte sich das Land von den Folgen des 30jährigen Krieges nicht erholt. Der Aufbau der gewerblichen und wirtschaftlichen Tätigkeit war in jener Zeit erst begonnen. In Baden-Durlach hatte der Markgraf Karl Wilhelm im Jahre 1715 Karlsruhe gegründet. Kämpfer und Kriegsvolk durchzog noch das Land. Dies machte notwendig, daß die Einwohner der erst neu gegründeten Stadt an Wehrhaftigkeit dachten, woraus sich wohl die Schützenkompanie gegründet hat, um in der Form des Selbstschutzes in der Lage zu sein, sich gegen Unruhen zu wehren. Die Schützenkompanie wurde dann später zur Schützengesellschaft. Die zeitweilig friedliche Epoche, in welcher die Gründung der Gesellschaft hinein fällt, wurde unterbrochen durch neue Kriege, die Kriege Friedrichs des Großen und später Napoleons.

Als 100 Jahre nach der Gründung der Gesellschaft Napoleon I. übertragend herrschte, war das alte Reich von einander gebrochen und es entstand der badische Staat, der durch verschiedene Vergrößerungen seinen heutigen Umfang erhielt. In diesem Zeitpunkt hatte die Stadt Karlsruhe etwa 17 000 Einwohner. Die Gesellschaft bestand damals aus dem bodenständigen Bürgertum, dessen Sinn gerichtet war auf Wohlfahrt und Freundschaft. Das Bindende war die vaterländische und patriotische Gesinnung zur Gemeinde, Staat und Fürstentum. Im ersten Drittel des 19. Jahrhunderts, als die Gesellschaft in ihr zweites Jahrhundert trat, nahm Deutschland eine neue politische Ent-

durch Oberschützenmeister Roth, vom Pfälzischen Schützenbund, vom Schützenbund von Heidelberg und Durlach, ferner des Karlsruher Lieberfranzes, des Karlsruher Rudervereins und des Rheinclubs „Memannia“, sowie des M.-L.-V. durch seinen Vorstand Baumann. Die Schützengesellschaft Heidelberg ließ einen silbernen Becher überreichen. Oberschützenmeister Hummel dankte den einzelnen Schützenvertretern für ihre Worte und besonders den Brüdern im besetzten Gebiet, denen er die tatkräftigste Unterstützung versprach. Zum Schluß brachte er ein Hoch auf die gastliche Stadt Karlsruhe aus, das begeistert aufgenommen wurde.

Es folgte noch das weihenolle „Die Himmel rühmen“ von Beethoven, gesungen vom Karlsruher Lieberfranz. Der Karlsruher Schützenmarsch zum 200jährigen Jubiläum, gewidmet der Karlsruher Schützengesellschaft von Chr. Lorenz, für Orchester gesetzt von S. Rudolph, bildete den Abschluß der würdig und schlicht verlaufenen Festfeier.

Daran schloß sich ein gemeinsames Festessen im Stadtgartenrestaurant an.

Beginn des Festschießens.

Der Schießwettbewerb, der zahlreiche Schützen aus allen Gauen Deutschlands hierher gelockt hat, nahm am Sonntag nachmittag seinen Anfang. Bereits am ersten Tag war eine große Beteiligung zu konstatieren, u. vor allem die Schützen der benachbarten Städte, wie Mannheim und Heidelberg betätigten sich eifrig am Schützenstand. Der 75jährige Oberschützenmeister Heerdegen, Vorsitzender des

Mittelrheinischen Schützenbundes, gab zur Eröffnung des Festschießens Punkt 3 Uhr nachmittags den Ehrenschuß ab. Und dann begann der Wettbewerb an den verschiedenen Ständen, der bereits am ersten Tag des Festschießens erkennen ließ, daß es ein heißer Kampf um die wertvollen Ehrenpreise, die übrigens geschmackvoll und übersichtlich aufgebaut im Bankettsaal des Schützenhauses zur Besichtigung aufgestellt sind, geben wird. Unter den Teilnehmern ragen jetzt schon einige Namen besonders hervor. Es seien nur der bekannte Frankfurter Meisterschütze, Oberschützenmeister Roth und der Heidelberger Schütze Hirth genannt.

Aus Anlaß des 200jährigen Jubiläums der Karlsruher Schützengesellschaft hat dieselbe eine Jubiläumsmünze prägen lassen, die jeder Schütze erhält, welcher 30 Punkte erzielt. Der Frankfurter Meisterschütze Roth war dann auch der erste Schütze, welcher die Münzprämie erhielt. Nicht weniger als 16 Mal konnte am ersten Tage die Münze vergeben werden.

Folgende Schützen erhielten die Münzprämie:

1. Oberschützenmeister Roth-Frankfurt a. M.
2. Heinrich Gunt-Mannheim.
3. Emil Welsch-Mannheim.
4. Ludwig Eisinger-Mannheim.
5. Julius Beder-Heidelberg.
6. Heinrich Burer-Heidelberg (2 Münzen).
7. Fritz Abstein-Heidelberg.
8. Otto Walder-Karlsruhe.
9. Albert Wapser-Karlsruhe.
10. Wilhelm Dollmeisch-Karlsruhe.

11. Heinrich Rogge-Karlsruhe.
12. Georg Hausler-Karlsruhe.
13. Artur Haas-Karlsruhe (2 Münzen).
14. R. Schumann-Karlsruhe.

Die besten Schießresultate des ersten Tages seien nachfolgend wiedergegeben:

Festschieße „Deutschland“.

Heinrich Burer-Heidelberg 29 Ringe;
Otto Walder-Karlsruhe 24 Ringe.

Feldmeisterschieße.

Schumann-Karlsruhe 52 Ringe;
Artur Haas-Karlsruhe 48 Ringe.
Standeschieße Karlsruhe (Jubiläumsschieße).
Emil Welsch-Mannheim 2059 Teiler;
Julius Beder-Heidelberg 4278 Teiler;
Franz Hirth-Heidelberg 5008 Teiler;
Heinrich Burer-Heidelberg 7013 Teiler;
Fritz Abstein-Heidelberg 7082 Teiler.

Tageschieße.

Franz Hirth-Heidelberg 29 Ringe.

Am Nachmittag entwickelte sich

auf dem Festplatze

ein lebhaftes Treiben. Der erwartete Massenbesuch war nicht ausgeblieben. Für Unterhaltung war in jeder Beziehung reichlich gesorgt. Die Musikkapelle „Harmmie“ brachte Leben und Stimmung.

Gollert-Sohlen

Kein Gummi! Wie Leder!

Die „Gollert-Sohlen“ 50% haltbarer wie Kernleder

bedeutend billiger im Preis

Zu haben in einschlägigen Geschäften u. Schuhmachereien od. direkt vom Fabriklager

Süddeutscher Ago-Betrieb G. m. b. H. Eugen Leonhardt Karlsruhe, Waldstraße 13.

Ergebnisse der Prüfung von „Gollert-Sohlen“ und „Kernleder“ auf Abnutzung durch Schleifsohle

Bezeichnung des Materials	Probe Nr.	Raumgewicht r	Gewichtsverlust nach je 110 Umdrehungen der Schleifsohle				Gesamtverlust		
			110	220	330	440	g	g/cm ²	bezogen auf 1 qcm Fläche im Mittel
„Gollert-Sohlen“	1	1,119	0,4	0,2	0,2	0,2	1,0	0,9	0,05
	2		0,1	0,1	0,1	0,1	0,4	0,4	0,01
			Mittel				0,9	0,7	0,02
Kernleder	1	0,811	0,1	0,6	0,4	0,2	1,4	1,7	0,08
	2		0,1	0,3	0,3	0,2	0,9	1,1	0,05
			Mittel				1,2	1,4	0,03

Berlin-Dahlem, den 27. April 1921.

Staatliches Materialprüfungsamt

Direktor I. v. Herzberg. Abteilungsvorsteher I. v. Dittmer.

Der Treffpunkt im „Moninger“

Restaurant und Kaffee / Sehenswerte Lokale / Wiener Küche
Spezialauschank der Moninger-Biere
Schützenbruder Franz Pohl, Restaurateur, Kaiserstraße 142/144 — Telefon 3880.
Autoverbindung nach dem Schützenhause. 8800

Städt. Tiergarten-Wirtschaft & Café

gegenüber dem Hauptbahnhof — Telefon 822.
Ausschank: Städt. Regieweine, sowie Moninger, Münchner- und Pilsener-Bier. — Gute Küche.
Jeden Abend Künstler-Konzert
Künstlerhaus
Karlsruhe 44. Erstkl. Restaurant. Telefon 166.
Inhaber der beiden Betriebe: Jos. Kritsch, Mitglied der Schützengesellschaft.

Deutscher Hof
gegenüber der Hauptpost
Gut bürgerliches Restaurant
Angenehmer Familienaufenthalt i. u. n. s.
Bekannt für gute Küche.
Erstklassige Weine, oifen und in Flaschen
Spezial-Ausschank der Staatsbrauerei
Rothaus. Münchner Bier.
A. Nissen
Mitglied der Schützen-Gesellschaft.

Sehr preiswerte
Regenschirme
Sonnenschirme, Stodschirme, Spazierstöcke
empfiehlt
Schirmfabrik
W. Kretschmar Nachf., Karlsruhe
Mitglied der Schützengesellschaft
Telefon 5476. Kaiserstr. 82a.
Ueberziehen, Schirmreparaturen
werden fachmännisch und gut ausgeführt,
schnell und billig.

Damen- und
Mädchen - Hüte
Sportmützen
in jeder Preislage.
S. Rosenbusch
Kaiserstrasse 137, am Marktplatz.

Weinstube „zu den 3 Lilien“
Markgrafenstr. 10. Telefon 2647.
Gut bürgerl. Restaurant
Bekannt durch seine selbstgepressten gerast. roten Vetus
Spezialität: Frankweiler und Gimmeldinger
Erstkl. warme u. kalte Küche.
Der Besitzer:
Herm. Hauer, Weinhandlung.

Photogr. Atelier
REMBRANDT
KARLSRUHE
Karl-Friedrichstr. 32. Telefon 2331
empfehlenswert für Aufnahmen jeder
Art, Gruppen, Porträts, Vergrößerungen
u. s. w., zu den billigsten
Tagespreisen
Fachmann. künstl. Ausführung garantiert.
Das Atelier ist auch Sonntags von 11—4 Uhr
geöffnet. 9102

Leipheimer & Mende
Sämtliche Stoffe
für Jagd und Sport.

Erich Bühler
Bank-Geschäft
Kreuzstr. Nr. 4, am Marktplatz.
Billigste Besorgung
aller bankgeschäftlichen
Angelegenheiten.

Aretz & Co., Inhaber:
Arthur Fackler
Gummiwarenhaus, Krankenpflegeartikel, Linoleum, Wachstuche
Kaiserstr. 215. Karlsruhe i. Bd. Tel. 219
8919. Postcheck-Konto: Karlsruhe 6875.

Schuhhaus Simon
Karlsruhe
201 Kaiserstrasse 201
im Hause der Hof-Apotheke
Fernsprecher 3404
Spezialität feiner schwarzer und farbiger
Kinderstiefel in allen Größen
Spangenschuhe
Halbschuhe
in Schwarz und Braun
Damen- und Herrenstiefel in reicher Auswahl.
Preise billigst.

Der Jagerloisl.

Roman von Ludwig Thoma. (23. Fortsetzung.)

Loisl und Kefel sahen nebeneinander auf der Bank vor der Hütte, und unwillkürlich fanden sich ihre Hände, als sie in die Nacht hinaus...

„Nimm no, mi g'treit's...“ „G'treit's bi aufricht, Kefel?“ Er hatte sie an beiden Händen gefaßt und schaute ihr in die Augen...

Kaltenbrunn ausgeflogen; seine Frau hatte es wegen Migräne abgelehnt, die Partie mitzumachen. „Über so war es der Geheimrätin gerade recht; sie hätte es nicht besser treffen können...“

Stadtgarten. Dienstag, den 31. Mai 1921, nachm. von 4-7 Uhr: Konzert Kapelle des Musikvereins Harmonie, Karlsruhe.

Auf vielfachen Wunsch zum vierten Male: Mittwoch, den 1. Juni, abends 7,8 Uhr im Eintrachtsaal Vortrag mit Lichtbildern des Hauptlehrers Hermann Bagusche aus Heidelberg über: Die Wunder der Sternenwelt.

Billigste Bezugsquelle für Leder-Damen-Taschen. unerreichte Auswahl, denkbar billigste Preise. Offenbacher Lederwaren-Vertrieb.

An- u. Verkauf. 1 Zimmer mit 4 Stublen u. 1 Badstube zu verkaufen. 2 al. Betten 1 Waschküche. 1 Nähmaschine. 1 Klappstuhlwagen.

Colosseum. Heute Wiederaufnahme des Entscheidungskampfes v. d. Heyd gegen Randschiffen. Entscheidungskampf Christenson rez. Oestreich.

Zu verkaufen. 1 Schlafzimmer mit 1 Bett u. 1 Kasten. 1 Schlafzimmer mit 1 Bett u. 1 Kasten. 1 Wohnzimmer mit 1 Tisch u. 1 Stuhl.

Wir eröffnen am 1. Juni 1921 am hiesigen Platze Neue Bahnhofstraße Nr. 54 (Hotel Reichshof) unter der Firma Rheinische Creditbank Filiale Karlsruhe.

Total-Ausverkauf wegen Auflösung der Stadt. Bekleidungs-Stelle. Männerhemden M 32.- a. St. Männerhemden M 29.- a. St. Männerhosen M 42.- a. St.

Besonderes Angebot! Leinen-Decken. la Reinleinen nach Künstlerentwürfen, bedruckt, mit Hohlnaht, für Garten, Veranda, Balkon u. Diele.

Heimarbeiter (in) in Herrenhemden und Arbeitshosen gesucht. Wo laut unt. Nr. 228708 die Bad. Presse.

Onene Stellen. Gelernter Spediteur gesucht. Angebote unt. Nr. 2129 an die „Bad. Presse“.

Gesucht sofort Verkäuferinnen. branchenkundig, tüchtig im Verkauf zur Aushilfe für 2 oder 3 Monate.

Kinderwagen ein. Kinderbett. 1 Paar Damenballschuhe. 1 Paar Herrenschuhe.

Diensmädchen. 2 Veronien gegen hohen Lohn gesucht. Angebote unt. Nr. 228726 an die „Bad. Presse“.

Vertrauensposten. 1. Führung eines kleinen Geschäftes u. zur Leitung des Personalis nachgebild. Dame, Anfang 30 mit allerhöch. Referenzen.

2 möblierte Zimmer. als Büro u. Schlafzimmer geeignet, mit Schreibtisch u. elektrischem Licht.

Möbl. Zimmer. werden stets nachgewünscht (f. Vermieter folgen). 6045 Büro Schneiderstr. 1.

Stellengeluche. 3. Stad. gelernt. 21 Jahre, gute Erscheinung u. Umgangsformen.

Dentistin. 3. Stad. gelernt. 21 Jahre, gute Erscheinung u. Umgangsformen.

Vertrauensposten. 1. Führung eines kleinen Geschäftes u. zur Leitung des Personalis nachgebild. Dame, Anfang 30 mit allerhöch. Referenzen.

Möbliertes Zimmer. 1. Stad. 21 Jahre, gute Erscheinung u. Umgangsformen.

Möbliertes Zimmer. 1. Stad. 21 Jahre, gute Erscheinung u. Umgangsformen.

Möbliertes Zimmer. 1. Stad. 21 Jahre, gute Erscheinung u. Umgangsformen.

2 möblierte Zimmer. als Büro u. Schlafzimmer geeignet, mit Schreibtisch u. elektrischem Licht.

Handels-Zeitung der „Badischen Presse“

Wirtschaftliche Wochenschau.

Die Schwierigkeiten, die im Osten durch den polnischen Aufstand entstanden sind, sind noch keineswegs behoben. Die Kohlenzufuhr aus diesem Gebiete ist noch vollkommen, und besonders die mitteldeutsche und die Berliner Industrie hat schwer darunter zu leiden. Auch im besetzten Gebiet liegen die Verhältnisse für die deutsche Industrie und namentlich für den Handel keineswegs besonders günstig. Vor allem sind es die Zollschwierigkeiten im Westen, die eine allgemeine Beunruhigung in die beteiligten Kreise hineingetragen haben. Im Westen bestehen jetzt zwei Zollgrenzen. Die eine ist die alte Reichsgrenze, die andere ist die neue Zollgrenze, die durch die Verlegung der Entente errichtet wurde. Während man bisher annahm, daß die Rheinlandkommission an der Zollgrenze gegenüber dem unbesetzten Deutschland die alten Vertragszölle geltend lassen wollte, hat sie sich jetzt dahin entschieden, die viel höheren, von ihr festgesetzten autonomen Zölle zu erheben. Die Lage ist jetzt etwa so, daß an der Westgrenze, also für den Verkehr zum besetzten Gebiet mit dem Ausland, für die Einfuhr der deutsche Einfuhrzoll erhoben wird, zu dem noch ein 90prozentiger Goldaufschlag hinzukommt. Für die Ausfuhr aus dem besetzten Gebiet in das Ausland gelten die deutschen Ausfuhrzölle. Bei dem Verkehr zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet werden nunmehr für die Einfuhr 25 Proz. des deutschen Einfuhrzolls in Gold erhoben, bei zollfreien Waren beschränkt sich die Abgabe auf die sogenannte statistische Gebühr. Bei der Ausfuhr aus dem besetzten, in das unbesetzte Gebiet hat die internationalisierte Rheinlandkommission eine Erleichterung zugelassen, indem sie jetzt bei den zollpflichtigen Waren den deutschen Einfuhrzoll nur in Papiermark, nicht mehr in Goldmark erheben läßt. Für die zollfreien Waren wird auch hier die statistische Gebühr erhoben. Die eben genannte Erleichterung heißt aber doch mehr oder weniger nur auf dem Papier. Man hört aus industriellen Kreisen des besetzten Gebietes dauernd Klagen über die ungemein schwierige Situation, in der sie sich befinden. Die pfälzische Zigarrenindustrie steht schon jetzt vor einer Katastrophe. Der Weinhandel und die Eisenindustrie haben ebenfalls sehr schwer zu kämpfen. Etwas weniger empfindlich ist die chemische Industrie betroffen, aber auch sie leidet mit schweren Bedenken in die Zukunft. Während man hoffte, daß durch die Annahme des Ultimatus eine Erleichterung in der Handhabung der Zölle eintreten würde, muß man neuerdings feststellen, daß die Güterperre im Gegenteil wesentlich schärfer gehandhabt wird, als noch vor einiger Zeit. Ueber die vielbesprochene Ausfuhrabgabe nach England, die in Höhe von ursprünglich 50 Proz., jetzt 26 Proz. erhoben werden soll, ist eine Einigung zwischen der englischen und französischen Regierung zustande gekommen. Danach sollen von dieser Abgabe 6 Proz. von den englischen Importeuren an die britischen Zollbehörden bezahlt werden und der Rest an den deutschen Exporteur, der wieder seinerseits mit der deutschen Regierung die weitere Abführung der Abgabe zu regeln hat.

In der deutschen Getreidewirtschaft steht eine vollkommene Neuregelung bevor, die in den beteiligten Kreisen zu heftigen Debatten Anlaß gibt. Die Zwangswirtschaft soll im allgemeinen beibehalten werden, jedoch in einer anderen Form. Das Brotgetreide soll nicht wie bisher von der Reichsgetreidekasse und den Kommunen und Ländern ergriffen werden. Man will vielmehr durch eine Umlage den für die Ernährung der Bevölkerung notwendigen Getreidevorrat ausbringen und das übrige Getreide dem freien Handel überlassen. Die Höhe der Umlage wird mit 3 Millionen Doppelcentnern angegeben. Das ist trotz des Einpruchs der landwirtschaftlichen Organismen weniger, als bisher von den Behörden erfaßt wurde. Wie der Ernährungsminister Herms kritisch ausführte, fällt er die Brotverforgung für das gegenwärtige Wirtschaftsjahr für gesichert. Für die Brotverbilligung sind aber wieder 10 Milliarden Mark angefordert worden, ein Betrag, der, wie der Minister hofft, in den nächsten Jahren geringer werden soll. Es ist allerdings dringlich zu wünschen, daß diese unproduktiven Ausgaben für ange-

richte Verbilligung der Lebensmittel unterbleiben und das Geld vielmehr für zweckmäßigere und produktionssteigernde Ausgaben verwendet wird.

Wie jetzt bekannt wird, ist die erste Rate der auf Grund des Friedensvertrags an die Entente abzuliefernden Rheinschiffe übergeben worden. Betroffen sind davon 48 000 Tonnen Schiffsraum und ca. 16 000 PS Schlepptkraft. Ursprünglich hatten die Franzosen einen großen Teil des überwiesenen Schiffsraums zurückgewiesen, weil ihnen das Material nicht gut genug war. Diese Schiffe liegen noch jetzt in verschiedenen Rheinhäfen, ohne daß über ihre Verwendung etwas Näheres bestimmt worden ist. Das bedeutet natürlich eine unangenehme Schädigung des deutschen Schiffsverkehrs. Schwierigkeiten bestehen noch bei der Verrechnung des Schiffsraums. Während die Reeder einen Betrag von ungefähr 1000 A pro Tonne verlangen, will Frankreich nur etwa 450 A vergüten. Man darf annehmen, daß ungefähr ein Preis zwischen den beiden genannten endgültig angesetzt werden wird. Der Wert der im Ganzen abzuliefernden Schiffe würde sich dann ungefähr auf 4 bis 4 1/2 Milliarden belaufen. Wenn die zweite Rate von Schiffsraum, die ungefähr 160 000 Tonnen umfassen soll, abgeliefert werden soll, ist noch nicht sicher.

Industrie und Handel.

Die Rheinische Kreditbank, Filiale Karlsruhe, eröffnet am 1. Juni an hiesigen Hauptbahnhof eine Depotschleife.

Deutsche Waffen- und Munitionsfabrik Berlin-Karlshorst. Die ordentliche Hauptversammlung genehmigte die Jahresrechnung für 1920 und setzte die Dividende auf 30 Proz. fest. Auf die Anfrage eines Aktionärs erklärte die Verwaltung, daß Abschreibungen nicht mehr zu machen seien. Ueber die augenblickliche und künftige Geschäftslage äußerte sich die Verwaltung günstig. Die Umstellung von der Kriegs- auf die Friedenswirtschaft habe sich trotz der damit verbundenen Schwierigkeiten gut vollzogen. In Friedensmaterial seien im vergangenen Jahre mehr als 90 Mill. Mark umgesetzt worden. Der im Geschäftsbericht erwähnte Rückgang des Beschäftigungsgrades, der während der letzten Monate infolge der unsicheren politischen Lage zu verzeichnen gewesen sei, habe in den letzten Wochen wieder einer besseren Beschäftigung Platz gemacht. Es sei der Verwaltung gelungen, Artikel zu beschaffen, die für Präzisionsmaschinen geeignet seien. Heute befinde sich die Gesellschaft in starker finanzieller Lage. Den seit längerer Zeit umlaufenden Gerüchten von einer Kapitalserhöhung trat die Verwaltung mit der Erklärung entgegen, daß in Verwaltungskreisen niemals daran gedacht worden sei, da nach dem Stand des Unternehmens nicht die geringste Veranlassung für die Vornahme einer Kapitalserhöhung vorliege. Für den vorerwähnten Kommerzienrat Karl Dittenhofer wurde Prof. Dr. Nechthelm, Generaldirektor der Köln-Rottweil A.-G. neu gewählt. In der Versammlung war ein Kapital von 15 159 000 Mark vertreten.

H. Maiz & Co., Kommanditgesellschaft in Singen. Ueber das Vermögen dieser Bankfirma und des persönlich haftenden Gesellschafters Kaufmanns Gustav Adolf Maiz in Singen wurde das Konkursverfahren eröffnet wegen Zahlungsunfähigkeit und da ein Gläubiger gegen beide Konkursantrag gestellt hat.

H. Herzmühle vorm. C. Gess, Heidelberg. Die ordentliche Generalversammlung genehmigte die Regularien und setzte die Dividende auf 12 (10) Proz. fest. Der Geschäftsgang wurde vom Vorjahre als dem Vorjahre entsprechend bezeichnet und lasse ein befriedigendes Ergebnis erwarten, wenn keine Störungen eintreten.

H. Fed. Anilin- und Sodaabrik Ludwigshafen. Die Gesellschaft fordert nunmehr zur Ausübung des Bezugsrechts auf 180 Mill. A neue Stammaktien, deren Ausgabe in der außerordentlichen Generalversammlung vom 14. Mai ds. Js. beschlossen worden ist, auf. Die Aktien werden den alten Aktionären im Verhältnis von 1:1 zu 107 Prozent angeboten. Das Bezugsrecht ist vom 30. Mai bis einschließ-

lich 28. Juni auszuüben. 32 Prozent sind bei der Anmeldung eingezahlt, einschließlich des Aufgeldes von 7 Proz., weitere 50 Proz. am 1. Oktober und die restlichen 25 Proz. am 1. Dezember ds. Js.

Bedeutende Kapitalserhöhung der Deutsch-Australischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Im Vergleich zu den gewaltigen Kapitalserhöhungen, die von der übrigen Industrie vorgenommen werden mußten, waren die Kapitaltransaktionen der deutschen Dampfschiffahrtsunternehmungen recht geringfügig. Es tritt nur die Deutsch-Australische Dampfschiffahrts-Gesellschaft mit einem Kapitalbedürfnis, das fast das dreifache des vorherigen Grundkapitals beträgt, an den Geldmarkt heran. Der auf den 22. Juni 1921, unter Aufsicht der Verwaltung die Erhöhung des Grundkapitals von 22 Mill. Mark auf insgesamt 84 Mill. Mark vor. Das Kapitalbedürfnis soll gedeckelt werden durch Ausgabe von 40 000 Stück Inhaberkonten gewinnanteilsberechtigter vom 1. Juli 1921, die durch eine unter Führung der Deutschen Bank stehende Bankgesellschaft den alten Aktionären im Verhältnis von 2:1 zu 135 Proz. angeboten werden sollen. Die weiteren 22 Mill. Mark werden in der Weise zur Ausgabe vorgeschlagen, daß 22 000 Stück Namensvorszugsaktien mit einfachem Stimmrecht in der Berechtigung auf eine Vorzugsdividende von 5 Proz. mit Nachbezugsrecht zum Nennwert unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechtes ausgegeben werden. Die Einzelheiten der Begebungssart und Art sollen dem Aufsichtsrat überlassen werden, doch muß die Ausgabe bis 31. Dezember 1926 erfolgt sein. Die Rechte der jetzt bereits bestehenden 4-prozentigen Vorszugsaktien gehen den Rechten der neuen 5-prozentigen Vorszugsaktien vor. Mit dieser Kapitalserhöhung, die Genehmigung der S.-B. vorausgesetzt, rückt die Deutsch-Australische Dampfschiffahrts-Gesellschaft zur drittgrößten deutschen Dampfschiffahrts-Gesellschaft im Zusammenhang mit der Interessengemeinschaft mit der Deutschen Dampfschiffahrts-Gesellschaft Kosmos recht. Es ist anzunehmen, daß die Vorszugsaktien, deren Bezugsrecht ausgeschlossen ist, zum Austausch mit der bescheinigten Gesellschaft vorgeschrieben werden ein Vorgang, der ja in der Finanzierungsgeschichte der Reedereien nicht ohne Beispiel ist. Der Schiffbestand in der Gesellschaft betrug 1913 rund 260 000 Brutto Register-tonnen.

Strasporto. Die Post erhebt z. St. bei nicht oder unzureichend freigemachten Dienstleistungen und Dienstleistungen der Behörden, die als portofreie Dienstleistungen erkennbar gemacht sind, außer der feststehenden Freigebühr einen Zuschlag von 30 Prozent und begründet diese Erhebung mit den vermehrten Dienstleistungen und Ausgaben, die die Berechnung und Einziehung des Portos verursachen. In den Kreisen von Handel und Industrie, die naturgemäß besonders häufig in die Lage kommen, Strasporto für derartige Sendungen entrichten zu müssen, steht man auf dem Standpunkt, daß diese Gebühre nicht durchschlagend sind. Das Geheh über die Postgebühren kann wohl Anwendung finden für ungenügend frankierte Briefe. Keineswegs sollte es aber soweit ausgedehnt werden, daß Strafen wegen formeller Fehler von Behörden mit Strasporto belegt werden. Die Handelskammer Karlsruhe, die in der Angelegenheit bereits einmal bei der Oberpostdirektion aber ohne Erfolg vorstellig geworden war, hat sich nunmehr an den Deutschen Industrie- und Handelstag mit der Bitte gewandt, Maßnahmen zur Beseitigung dieser ungerechtfertigten Belastung zu ergreifen.

Aufhebung der Petroleumbewirtschaftung. Die bisher bestehende Petroleumbewirtschaftung ist außer Kraft gesetzt.

Erhöhung der Einfuhrzölle in Chile. In Chile wurden die Einfuhrzölle durchschnittlich um 50 Proz. erhöht. Ausgenommen von dieser Erhöhung sind: kondensierte Milch, Tee, Kaffee, Reis, Dorsch, Sardinen, Meeresfrüchte, leere Säcke, Benzin, Petroleum, Kraftmaschinen, Maschinen für die Kolonialindustrie, Lender, Traktoren, die dem alten Tarif bezahlen.

Wasserstand des Rheins.

Schutterinsel, 30. Mai, morg. 6 Uhr: 1,80 m, gest. 5 cm.
 Rehl, 30. Mai, morg. 6 Uhr: 2,87 m, gest. 9 cm.
 Nagau, 30. Mai, morg. 6 Uhr: 4,38 m, gest. 6 cm.
 Mannheim, 30. Mai, morg. 6 Uhr: 3,17 m, gest. 6 cm.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 1. Juni wird die neue Linienführung und der neue Sommerfahrplan einleitet. Die einzelnen Linien werden dann wie folgt geführt:

Linie 1: Streckenlinie weiß, Durlach—Mannheim, wie bisher.

Linie 2: Streckenlinie rot, Schlachthof—Markt—Daußbühl—Daußbühl—Mannheim.

Linie 3: Streckenlinie schwarz, Markt—Daußbühl—Mannheim—Mannheim—Markt—Daußbühl—Mannheim.

Linie 4: Streckenlinie gelb, Durlach—Mannheim, wie bisher.

Linie 5: Streckenlinie grün, Schlachthof—Markt—Daußbühl—Mannheim—Mannheim—Markt—Daußbühl—Mannheim.

Linie 6: Streckenlinie gelb, Schlachthof—Markt—Daußbühl—Mannheim—Mannheim—Markt—Daußbühl—Mannheim.

Auf den Linien 1 bis einschließlich 5 ist 7 1/2 m. auf der Linie 6 10 Minuten-Wartzeit eingerichtet. Die ersten und letztenzüge sind auf den an den Hauptverkehrspunkten angeordneten Bahnhöfen aufzusuchen, Bahnhöfe sind in den Kartenverzeichnissen und an der Bahnkasse zum Preise von 1.— erhältlich.

Mit dem neuen Fahrplan wird die neue Abweilung Reichsstraße—Weiertheim in Betrieb genommen.

Karlsruhe, den 29. Mai 1921.
 Städtisches Bahnamt.

Statt besonderer Anzeige.

Nach Gottes Willen ist heute morgen 6 Uhr, nach kurzem Krankenlager, mein lieber Vater, unser treu- und besorgter Schwiegervater und Großvater

Jakob Friedrich May
 Privatmann
 im 90. Lebensjahre, sanft und ruhig entschlafen.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Hermann May, Bankvorstand.
 Karlsruhe, den 29. Mai 1921,
 Karlstraße 76, III.
 Beerdigung: Dienstag, den 31. Mai 1921,
 nachmittags 3 Uhr. 9134

Für Wiederverkäufer!

In Praterstraße . . . 4 Str. Dole 221. 25.
 In Hollmose . . . 4 Str. Dole 221. 22.
 In Bismarckstraße . . . 4 Str. Dole 221. 22.

Nordseeische Werft-Gesellschaft m. b. H.
 Zentrale für Süddeutschland: m. b. H.
 Karlsruhe, Karlstraße 9, Telefon 4707.

Ihr Passbild

in wenigen Minuten
 gefertigt schnell u. billig
 Photographier-Atelier
 Durlachstraße 38.

Fremdenlegionär Kirsch.

9121.

WASCH-STOFFE

Neue Eingänge Neue Preise

8.75	Kleiderkattun dunkle Streifen	18.75
12.75	Zefir für Hemden und Blusen	22.50
14.75	B'Wollmusseline helle Sommer-Dessins	32.50

Voll-Voile bedruckt, dunkelgründig

Kleider-Voile aparte Neuheiten

Voll-Voile, doppelbreit moderne Neuheiten

ULLSTEIN-Schnittmuster.

KNOPF

Besichtigen Sie unsere Schaufenster.

Statt besonderer Anzeige.

Heute entschlief sanft nach schwerem Leiden unser lieber Bruder

Dr. Ernst Salzer, Rechtsanwalt
 im Alter von 45 Jahren. 9114

Julie von Seyfried, geb. Salzer
 Emilie Leimbach, geb. Salzer.

Karlsruhe, den 28. Mai 1921.
 Die Feuerbestattung findet in aller Stille statt.
 Blumenspenden werden dankend abgelehnt.

Gebille, Brennstoffe Alt-Gold, Uhren

Metalle, Eisen, Lampen
 Papier, Keller- und
 Speicherkam
 auter Preise für gett.
 Kleider, Schuhe, Um-
 formen, Gardinen, Wäsche
 aller Art entgegen will.
 Ichreicht eine Parfümerie an
 W. Managl, Durlacher-
 Straße 93. 9128780

Große Versteigerung.

Wegen erbrechtlicher Auseinandersetzung versteigere ich Dienstag, den 31. Mai, Mittwoch, den 1. u. Donnerstag, den 2. Juni, jeweils vorm. 9 und nachm. 2 Uhr beginnend, gegen bare Zahlung, den gesamten Warenbestand des An- und Verkaufsgeschäftes S. u. L. Guggenheim, Marktgrabenstr. 25.

Es kommen zur Versteigerung:
 Schränke, Tische, Stühle, Sofas, Vertikale, Bettladen, Waschkommoden und sonstige Einzelstücke jeder Art, ferner 1 Billard, 1 Kaffeemaschine, Gemälde, Bilder, Spiegel, Lampen, Antiquitäten, Pendule, Aufstellschrank, Briefpapier, Damenutensilien, 1 Schreibmaschine, 1 Garbe und viele sonstige Gegenstände, wozu Viehhäber einlädt.

Dozierer
 Dr. Richter-Vorsteher.
 Versteigerungsordnung:
 Dienstag, Kleingegenstände,
 Mittwoch, Antiquitäten u. Kunstgegenstände,
 Donnerstag, Gebrauchsgüter.

Privat
 Mittag- und Abendmahl.
 au maßig. Preise. Sonn- und Feiertage 16, 1 Fr.
 915078 Amalienstr. 47.

Reinigen
 Zehmalerei
 Abend
 Damen u. Herren
 nicht f. Damen u. Herren
 oder Hände (auch für
 feine Stoffe). Sind
 erhalten unter Nr. 7054
 an die Bad. Presse

Im Neuantrieb u.
Vollsternmöbel
 und Matrasen
 jed. Art, sowie Lin-
 arbetten, deckende
 übernahme u. Zu-
 vesierarbeiten, in-
 molekularen, Auf-
 machen u. Vorhänge
 neu einrichten, sich
 bei folgender u. dän-
 licher Ausfuhrung
 zu billigen Preisen.
 Karl Fed. Tagel
 Durlacher Str. 48.
 Tel. II. 11. 11. 11.

Vor Vereinskasse:
 Entgeltliche, Edelweiss
 Reinb. Andree
 Ind. u. Handel

Hohe Preise
 für getragene Kleider,
 Schuhe, Handtaschen,
 Pelzwaren, Möbel aller
 Art, u. reell. Vert. 7478

U. Schap
 67 Kaiserstraße
 Gnaana Waborn

Alt Gold
 Silber, Platin
 Gebille, Brennstoffe
 lauft fortwährend
 höchsten Preis. 915078
 u. Durlacher Str. 47.
 Gebillene, Kaffee, Wasser.